

# Einsätze im Brandschutz, in der Allgemeinen Hilfe und im Katastrophenschutz im Freistaat Thüringen

## - Jahresbericht 2016 -



Abbildung auf dem Deckblatt

Einsatz am 13.12.2016 bei einem Großbrand in einem Wohnhaus in Hildburghausen, Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung des Landkreises Hildburghausen

## *Inhalt*

1	Die kommunalen Feuerwehren im Freistaat Thüringen	9
1.1	Die Mitglieder	9
1.2	Die Ausstattung	12
1.3	Die Einsätze	13
1.3.1	Brandbekämpfung	16
1.3.2	Allgemeine Hilfe	19
1.3.3	Fehlalarmierungen	21
2	Die Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen	23
2.1	Die Mitglieder	23
2.2	Die Ausstattung	24
2.3	Die Einsätze	25
3	Zuwendungen des Landes	26
4	Rettungsdienst	27
5	Katastrophenschutz	28
5.1	Aufbau der Einheiten im Katastrophenschutz	28
5.2	Sonstige Aufwendungen des Landes für den Katastrophenschutz	30
5.3	Auszeichnungen und Übungen im Katastrophenschutz	30

## *Anlagen*

Anlage 1:	Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF nach Landkreisen und kreisfreien Städten	33
Anlage 2:	Mitglieder der Jugendfeuerwehren nach Landkreisen und kreisfreien Städten	34
Anlage 3:	Angaben zur Alterstruktur	35
Anlage 4:	Umsetzungsstand nach der ThürKatSVO	36
Anlage 5:	Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO	37



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anteil der haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen in den Einsatzabteilungen bei FF und BF an der Gesamtzahl der Aktiven	9
Abb. 2: Anzahl der Feuerwehrangehörigen im Einsatzdienst der Freiwilligen Feuerwehren 2016, differenziert nach Alter und Geschlecht	10
Abb. 3: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren in den letzten fünf Jahren	11
Abb. 4: Anzahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren 2016, differenziert nach Alter und Geschlecht	11
Abb. 5: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen in den letzten fünf Jahren	12
Abb. 6: Fahrzeugausstattung der Thüringer Feuerwehren im Jahr 2016	12
Abb. 7: Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen im Jahr 2016	13
Abb. 8: Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich in den letzten fünf Jahren	15
Abb. 9: Anteil der Einsätze unter Leitung der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren am Einsatzgeschehen	15
Abb. 10: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung nach dem Brandausmaß in den letzten fünf Jahren <sup>2</sup>	16
Abb. 11: Großbrand am 21.11.2016 in Bachfeld (Landkreis Sonneberg)	17
Abb. 12: Entwicklung der Einsatzzahlen zu Bränden in den letzten fünf Jahren, klassifiziert nach den Brandobjekten	17
Abb. 13: Einsatz der Feuerwehren bei dem Starkregenereignis in Ilmenau im Mai 2016	21
Abb. 14: Aufteilung der Fehlalarmierungen 2016, differenziert nach ihrem Ursprung	23
Abb. 15: Entwicklung der Anzahl der aktiven Werkfeuerwehrangehörigen in den letzten fünf Jahren	24
Abb. 16: Überblick über die Technikvorhaltung 2016 bei den Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen	24
Abb. 17: Einsätze der Werkfeuerwehren 2016 im Überblick, Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen	25
Abb. 18: Überblick über Einsätze der Werkfeuerwehren 2015 und 2016, differenziert nach der Einsatzart (ohne Fehlalarmierungen)	26
Abb. 19: Einsätze der Berufsfeuerwehren im bodengebundenen Rettungsdienst 2016 nach Einsatzart	27
Abb. 20: Einsatz zur Absicherung des Hubschrauberlandeplatzes durch die örtliche Feuerwehr am 30.11.2016 in Bad Sulza	28
Abb. 21: Entwicklung der Fahrzeugaufstellung der Einheiten nach Thüringer Katastrophenschutzverordnung in den letzten fünf Jahren	29
Abb. 22: Übergabe der 32 durch das Land beschafften Fahrzeuge für den Katastrophenschutz am 05.11.2016 in Ilmenau	29
Abb. 23: Übersicht über 2016 durchgeführte Übungen, differenziert nach der Übungsart	31



## Die Thüringer Feuerwehren im Überblick

1. Die Thüringer Feuerwehren 2016			
In	849	Gemeinden gibt es insgesamt	
849		Feuerwehren	
1.469		Freiwillige Stadt- bzw. Ortsteilfeuerwehren	
956		Ortsteil-Jugendfeuerwehren	
81		Stützpunktfeuerwehren	
8		Berufsfeuerwehren (BF) sowie	
13		Zentrale Leitstellen für Brandschutz, Allgemeine Hilfe, Katastrophenschutz und Rettungsdienst	
57.287		kommunale Feuerwehrangehörige im Freistaat Thüringen gliedern sich in	
34.471		aktive Feuerwehrangehörige (in den Einsatzabteilungen) gesamt	
davon	707	im Einsatzdienst der BF, darunter	21 Frauen
	33.764	im Einsatzdienst der FF, darunter	3.097 Frauen
davon	33.637	ehrenamtlich	
	127	hauptamtlich	
11.702		Mitglieder der Jugendfeuerwehren (JF), darunter	3.420 Mädchen
11.114		Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilungen	
In	7	Thüringer Unternehmen gibt es insgesamt	
7		Werkfeuerwehren (WF) mit	
280		aktiven Werkfehrangehörigen, darunter	11 Frauen
davon	253	ehrenamtlich	
	27	hauptamtlich	
2. Die Einsätze der Thüringer Feuerwehren 2016			
2.377		Personen wurden bei Einsätzen aus akuter Gefahrensituation/Lebensgefahr gerettet	
davon	540	bei Einsätzen zur Brandbekämpfung	
	1.837	bei Einsätzen zur Hilfeleistung	
27.389		Einsätze wurden von den Feuerwehren bewältigt, zusätzlich	400 durch WF
davon	3.616	Einsätze zur Brandbekämpfung, zusätzlich	38 durch WF
	18.571	Hilfeleistungseinsätze, zusätzlich	297 durch WF
	5.202	Fehlalarmierungseinsätze, zusätzlich	65 durch WF
11.097		Rettungsdienst- und Krankentransporteinsätze der BF	
842		Fehlalarmierungseinsätze der BF im Rettungsdienst	
75		Alarmierungen erfolgten durchschnittlich am Tag	
davon	10	zu Brandbekämpfungseinsätzen	
	51	zu Hilfeleistungseinsätzen	
	14	Fehlalarmierungen	
3. Die Ausbildung/Fortbildung/Auszeichnungen der Thüringer Feuerwehren 2016			
123		Lehrgänge wurden an der Thüringer Landesfeuerwehr- und Katastrophenschutzschule (TLFKS) durchgeführt,	
54		Lehrgangsarten wurden angeboten und	
2.089		Feuerwehrangehörige wurden ausgebildet.	
2.114		Feuerwehrangehörige wurden mit einer Brandschutzauszeichnung geehrt	
davon	590	Gold	
	605	Silber	
	919	Bronze	
31		Feuerwehrangehörige errangen das Feuerwehr-Leistungsabzeichen Thüringen	
davon	4	Gold	
	18	Silber	
	9	Bronze	
4. Die Ausstattung der Thüringer Feuerwehren 2016			
4.1 Feuerwachen / Feuerwehrhäuser			
1.743		Feuerwachen/Feuerwehrhäuser, zusätzlich	8 bei WF
davon	13	Feuerwachen mit ständiger Besetzung, zusätzlich	3 bei WF
4.2 Fahrzeugbestand			
2.044		Löschfahrzeuge, zusätzlich	11 bei WF
97		Hubrettungsfahrzeuge, zusätzlich	1 bei WF
346		Rüst- bzw. Gerätewagen, zusätzlich	1 bei WF
798		sonstige Feuerwehreinsatzfahrzeuge, zusätzlich	6 bei WF
1.357		Feuerwehranhänger, zusätzlich	20 bei WF
29		Sanitätsfahrzeuge	
197		Boote, zusätzlich	1 bei WF
4.3 Funktechnik			
3.520		Kfz-Sprechfunkgeräte, zusätzlich	16 bei WF
10.219		Handsprechfunkgeräte, zusätzlich	49 bei WF
14.053		Funkmeldeempfänger, zusätzlich	117 bei WF
1.815		Funkansteuerungen zur Sirenenauslösung (EFA), zusätzlich	1 bei WF





# 1 Die kommunalen Feuerwehren im Freistaat Thüringen

## 1.1 Die Mitglieder

2016 waren in 849 Thüringer Gemeinden 1.469 Freiwillige Gemeinde-, Stadtteil- und Ortsteilfeuerwehren registriert. Darüber hinaus kommen in den großen kreisangehörigen Städten Altenburg, Gotha, Nordhausen sowie in den kreisfreien Städten Eisenach, Erfurt, Gera, Jena, Weimar acht Berufsfeuerwehren zum Einsatz.

In den kommunalen Feuerwehren engagierten sich 57.287 Feuerwehrangehörige, davon 34.471 im aktiven Einsatzdienst, 11.114 in den Alters- und Ehrenabteilungen und 11.702 in den Jugendfeuerwehren.

Feuerwehrmitglieder	2012	2013	2014	2015	2016
Mitglieder der Jugendfeuerwehr	11.131	11.157	11.261	11.548	11.702
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,2	+0,9	+2,5	+1,3
Aktive Feuerwehrangehörige in den Einsatzabteilungen gesamt	38.843	36.733	35.727	35.093	34.471
Veränderung zum Vorjahr in %		-5,4	-2,7	-1,8	-1,8
Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilungen	13.379	12.803	12.667	12.716	11.114
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,3	-1,1	+0,4	-12,6
kommunale Feuerwehrangehörige gesamt	63.353	60.693	59.655	59.357	57.287
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,2	-1,7	-0,5	-3,5

Tab. 1: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Thüringer Feuerwehren in den letzten fünf Jahren

2016 waren von den 34.471 Aktiven lediglich 707 Kameraden bei den Berufsfeuerwehren (BF) und 127 Kameraden bei den Freiwilligen Feuerwehren (FF) hauptberuflich tätig. Somit erfüllen fast 98 Prozent der Feuerwehreinsatzkräfte in Thüringen ihre Aufgaben im Ehrenamt.

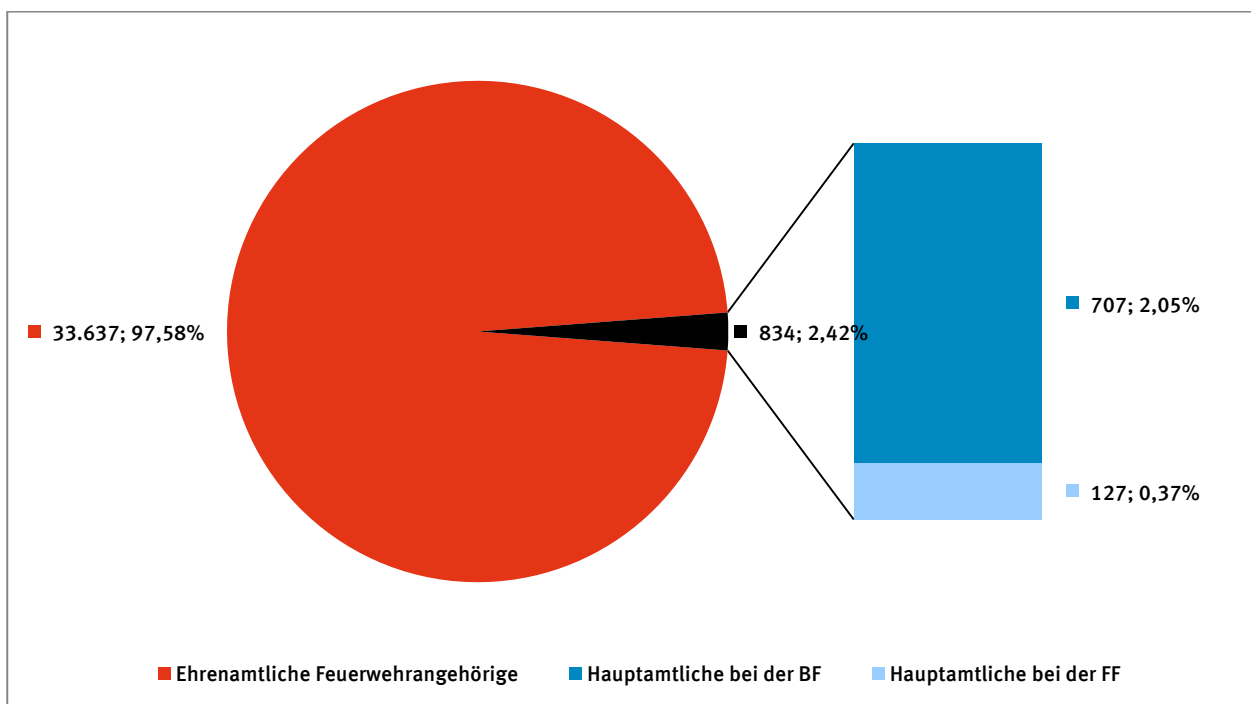


Abb. 1: Anteil der haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen in den Einsatzabteilungen bei FF und BF an der Gesamtzahl der Aktiven

Trotz der gemeinsamen Anstrengungen der Feuerwehren, der Gemeinden, der Verbände und des Landes konnte auch 2016 der seit Jahren beobachtete Trend des anhaltenden Mitgliederrückganges in den Einsatzabteilungen der ehrenamtlichen Feuerwehren nicht gestoppt werden. Die Anzahl der Aktiven verringerte sich um weitere 1,8 Prozent. Die Personalvorhaltung bei

den Berufsfeuerwehren wurde 2016 den gestiegenen Anforderungen angepasst und erhöhte sich um 3,1 Prozent auf 707 Angehörige. Bei den Freiwilligen Feuerwehren veränderte sich die Zahl der hauptamtlichen Feuerwehrangehörigen 2016 gegenüber 2015 nicht.

Das Ziel der Initiative des Thüringer Feuerwehrverbands zur „Mitgliedergewinnung und –bindung bei den Freiwilligen Feuerwehren in Thüringen“ genießt daher auch weiter hohe Priorität und wird durch das Land mit insgesamt 150.000 Euro gefördert. Damit soll die Mitgliederwerbung der Feuerwehren vor Ort mit Kampagnen, Konzepten und Materialien aktiv unterstützt und das öffentliche Interesse an der Arbeit und Mitarbeit in den Feuerwehren erhöht werden.

Die detaillierte Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Einsatzabteilungen der Thüringer Feuerwehren im Vergleich zu den Vorjahren ist in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Aktive Feuerwehrangehörige	2012	2013	2014	2015	2016
Aktive Feuerwehrangehörige in den Einsatzabteilungen gesamt	38.843	36.733	35.727	35.093	34.471
Veränderung zum Vorjahr in %		-5,4	-2,7	-1,8	-1,8
Ehrenamtliche Feuerwehrangehörige	38.063	35.933	34.932	34.280	33.637
Veränderung zum Vorjahr in %		-5,6	-2,8	-1,9	-1,9
Hauptamtliche Feuerwehrangehörige	780	800	795	813	834
Veränderung zum Vorjahr in %		+2,6	-0,6	+2,3	+2,6
davon im Einsatzdienst der Berufsfeuerwehr (BF)	670	673	665	686	707
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,4	-1,2	+3,2	+3,1
davon im Einsatzdienst der Freiwilligen Feuerwehr (FF)	110	127	130	127	127
Veränderung zum Vorjahr in %		+15,5	+2,4	-2,7	+/-0

Tab. 2: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Einsatzabteilungen der Thüringer Feuerwehren (FF und BF) in den letzten fünf Jahren

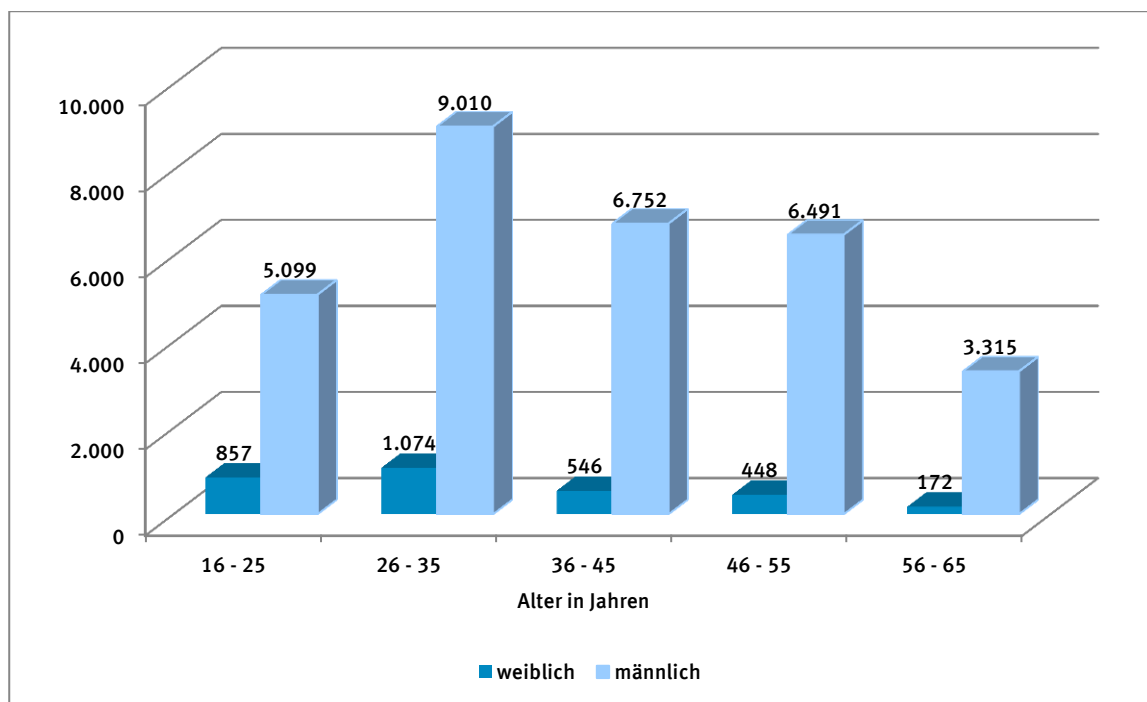


Abb. 2: Anzahl der Feuerwehrangehörigen im Einsatzdienst der Freiwilligen Feuerwehren 2016, differenziert nach Alter und Geschlecht

Auch 2016 beträgt trotz des Rückgangs der Aktiven der Anteil an Kameraden in den Einsatzabteilungen unter 45 Jahren mehr als das Doppelte der Kameraden über 45 Jahren. Der Anteil weiblicher Kameraden an der Gesamtzahl der Feuerwehrangehörigen in den Einsatzabteilungen der Freiwilligen Feuerwehren (FF) ist mit 9,2 Prozent (2015: 9,1%) nahezu konstant geblieben, wobei die Altersgruppen unter 36 Jahren am stärksten vertreten sind. Bei den Berufsfeuerwehren (BF) ist ein leichter Zuwachs

an weiblichen Feuerwehrangehörigen von 19 auf 21 festzustellen – dennoch ist hier der Frauenanteil mit knapp drei Prozent sehr gering.

Erfreulich ist, dass die Mitgliederwerbung in den Jugendfeuerwehren (JF) offenbar auch 2016 erfolgreich war. So wuchs die Zahl der Mitglieder um 1,3 Prozent auf 11.702. Dieser positive Trend ist 2016 sowohl bei den Landkreisen als auch bei den kreisfreien Städten zu beobachten. Im Gegensatz zum Vorjahr ist im Berichtszeitraum in den kreisfreien Städten prozentual sogar eine stärkere Zunahme als in den Landkreisen zu beobachten.

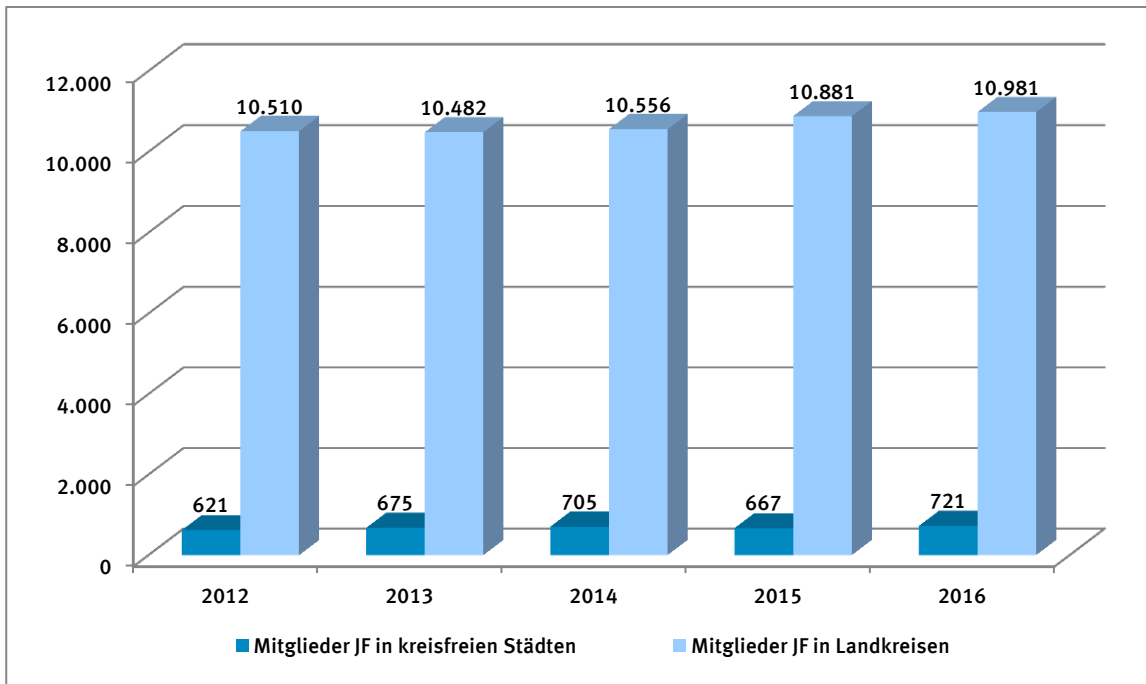


Abb. 3: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren in den letzten fünf Jahren

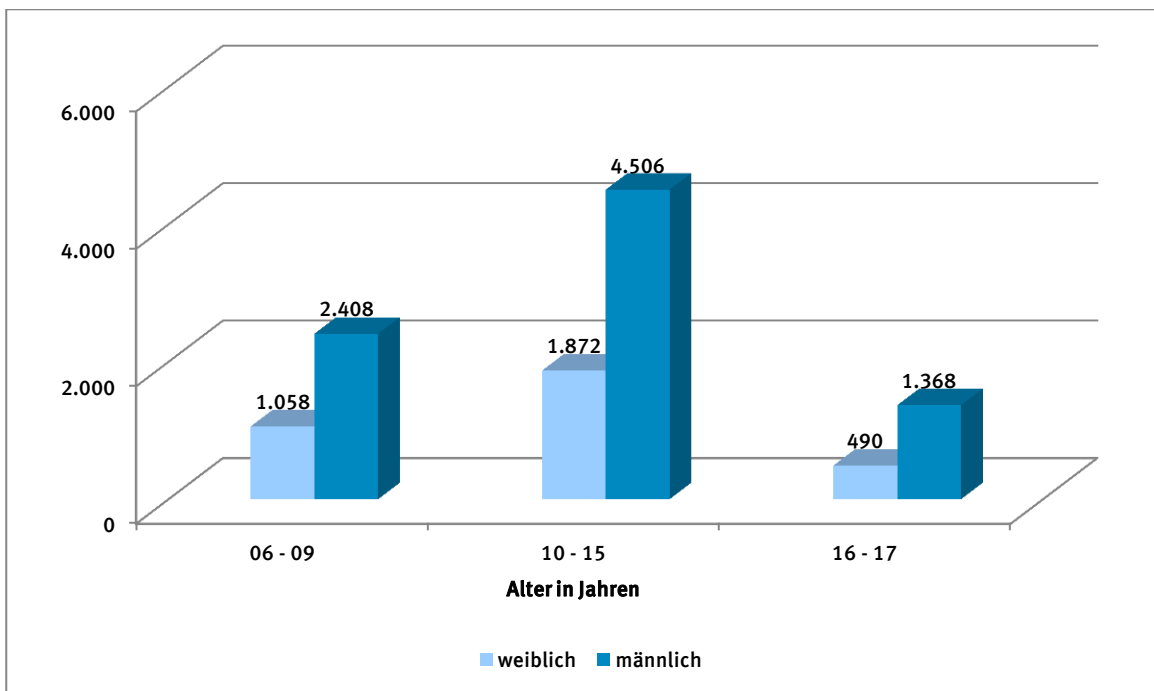


Abb. 4: Anzahl der Mitglieder in den Jugendfeuerwehren 2016, differenziert nach Alter und Geschlecht

Die Zunahme der Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren ist auch 2016 auf die Altersgruppen 6-9 Jahre (+ 199) und 16-17 Jahre (+ 102) beschränkt. In der Altersgruppe der 10-15-jährigen Jugendfeuerwehrangehörigen ist die Mitgliederzahl rückläufig (-147). Die Zahl der Mädchen in allen Altersgruppen ist erfreulich hoch und erreicht im Durchschnitt einen Anteil von über 29 Prozent. Leider sinkt dieser Anteil beim Übergang in den aktiven Einsatzdienst (Anteil Frauen 14,4 % in der Altersgruppe 16-25 Jahre, vgl. Abb. 2).

In den Alters- und Ehrenabteilungen können ehemalige Aktive weiter bei der Feuerwehr aktiv bleiben und diese bei ihrer Arbeit vielfältig unterstützen. Auch wenn sie nicht mehr bei der direkten Einsatzbewältigung mitwirken, bleiben sie als Erfahrungsträger und gesellschaftliche Akteure ein unersetzlicher und wichtiger Bestandteil der Feuerwehrarbeit in den Kommu-

nen. Die Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen 2016 haben sich allerdings gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert.

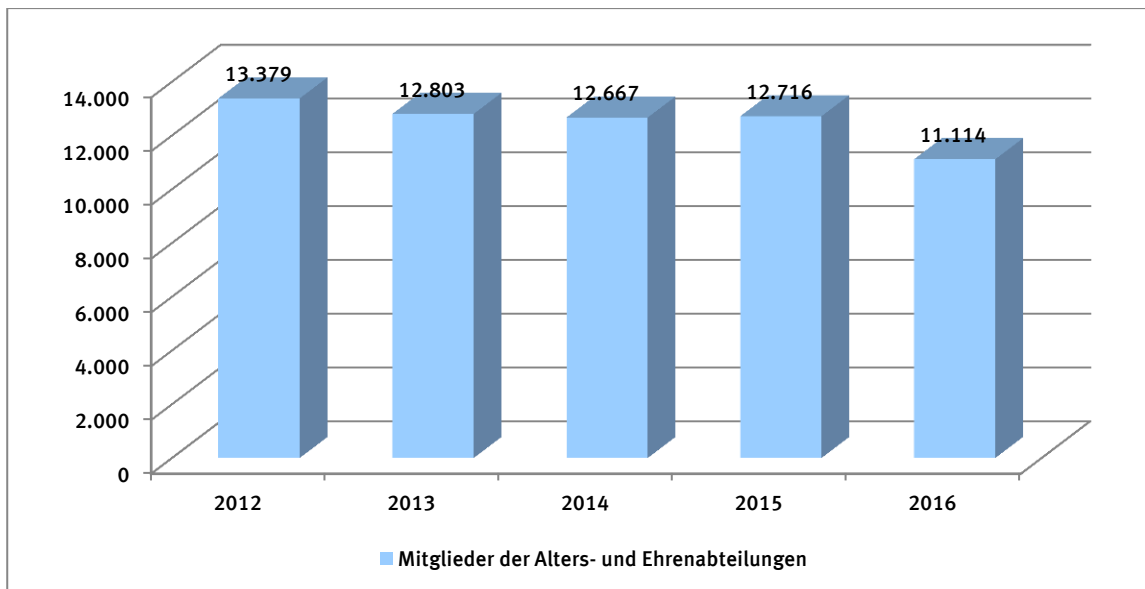


Abb. 5: Entwicklung der Mitgliederzahlen in den Alters- und Ehrenabteilungen in den letzten fünf Jahren

### 1.2 Die Ausstattung

Die technische Ausstattung der Feuerwehren mit Einsatzfahrzeugen und Ausrüstung muss höchste sicherheitstechnische Standards erfüllen, um die Kameraden im Einsatz ausreichend zu schützen und die Gefahrenabwehr optimal zu gewährleisten. Um die Kommunen finanziell zu entlasten, förderte das Land auch 2016 u.a. die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen und den Bau von Feuerwehrhäusern (siehe Abschnitt 3 des Berichtes).

2016 wurden in Thüringen 1.732 Feuerwehrhäuser/Feuerwachen von den Freiwilligen Feuerwehren und elf Feuerwachen von den Berufsfeuerwehren für ihre Arbeit genutzt. 13 Feuerwachen waren ständig besetzt.

Der Fahrzeugpark der Feuerwehren, der sich nach den regionalen Gefährdungen richtet, ist umfangreich und dokumentiert das breite Einsatzspektrum der Thüringer Feuerwehren.

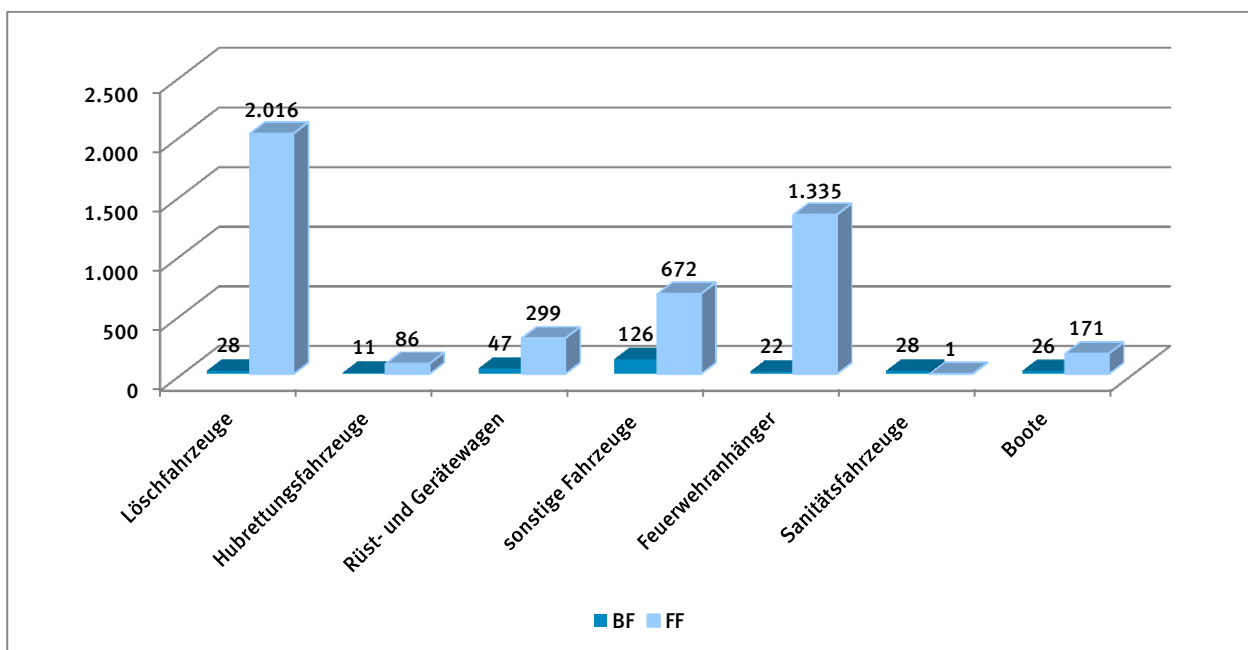


Abb. 6: Fahrzeugausstattung der Thüringer Feuerwehren im Jahr 2016

Der Fahrzeugpark hat sich gegenüber 2015 wenig verändert. Fahrzeugbeschaffungen sind mit großen Investitionen verbunden, für die zusätzlich zu den Förderungen durch das Land grundsätzlich immer ein Eigenanteil durch die Kommunen und Landkreise zu erbringen ist. Insofern sind die Feuerwehren bemüht, ihre Fahrzeuge lange im aktiven Einsatz zu halten. 2016 ist die Anzahl der Löschfahrzeuge zwar leicht rückläufig, dafür sind mehr Hubrettungsfahrzeuge, Rüst- und Gerätewagen so-

wie sonstige Fahrzeuge mit individuell angepasster Ausstattung im Bestand. Die Anzahl der Feuerwehrranhänger ist dagegen im Zuge der allgemeinen technischen Entwicklung ebenfalls gesunken.

2016 wurden im Vergleich zu 2015 bei den Feuerwehren mehr digitale Funkgeräte verwendet, dennoch funkt auch 2016 der überwiegende Teil der Feuerwehren in Thüringen noch analog. Hier steht die flächendeckende Umrüstung der Kommunikation auf digitale Funktechnik bevor – diese Maßnahme ist nur mittelfristig umzusetzen und wird noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Zur Realisierung dieses Projektes hat am 15.12.2016 die Projektgruppe Digitalfunk beim Thüringer Landesverwaltungsamt ihre Arbeit aufgenommen. Sie wird in den kommenden fünf Jahren den Migrationsprozess zum Einbau der digitalen Funktechnik in die Einsatzfahrzeuge des Brandschutzes, des Katastrophenschutzes und des Rettungsdienstes federführend organisieren und begleiten.

Funkgeräte	2m-Bereich	4m-Bereich	BOS-Digitalfunk	Summe
Kfz-Funkanlagen	140	3.337	43	3.520
Handsprechfunkanlagen	9.717	103	399	10.219
Funkmeldeempfänger		14.053		14.053
Funksteuerung (EFA) zur Sirenenauslösung		1.815		1.815

Tab. 3: Funktechnik der Thüringer Feuerwehren 2016

### 1.3 Die Einsätze

27.389 Feuerwehreinsätze wurden im Berichtszeitraum insgesamt statistisch erfasst. Die Kameraden der Feuerwehren wurden 3.616-mal zur Brandbekämpfung und 18.571-mal zur Hilfeleistung gerufen. 5.202 Einsätze wurden durch Fehlalarmierungen ausgelöst.

2016 ging die Anzahl der Brandbekämpfungseinsätze um 12,3 Prozent und die Anzahl der Einsätze in der Allgemeinen Hilfe um 9,6 Prozent zurück. Der Schwerpunkt des Einsatzgeschehens lag 2016 wie in den vergangenen Jahren bei den Hilfeleistungseinsätzen. Auf einen Einsatz zur Brandbekämpfung entfielen mehr als fünf Hilfeleistungseinsätze. Die Zahl der Fehleinsätze stieg dagegen 2016 weiter um fast vier Prozent an. Ihre Anzahl überstieg die Zahl der Brandbekämpfungseinsätze deutlich und betrug fast ein Fünftel des Gesamteinsatzgeschehens.

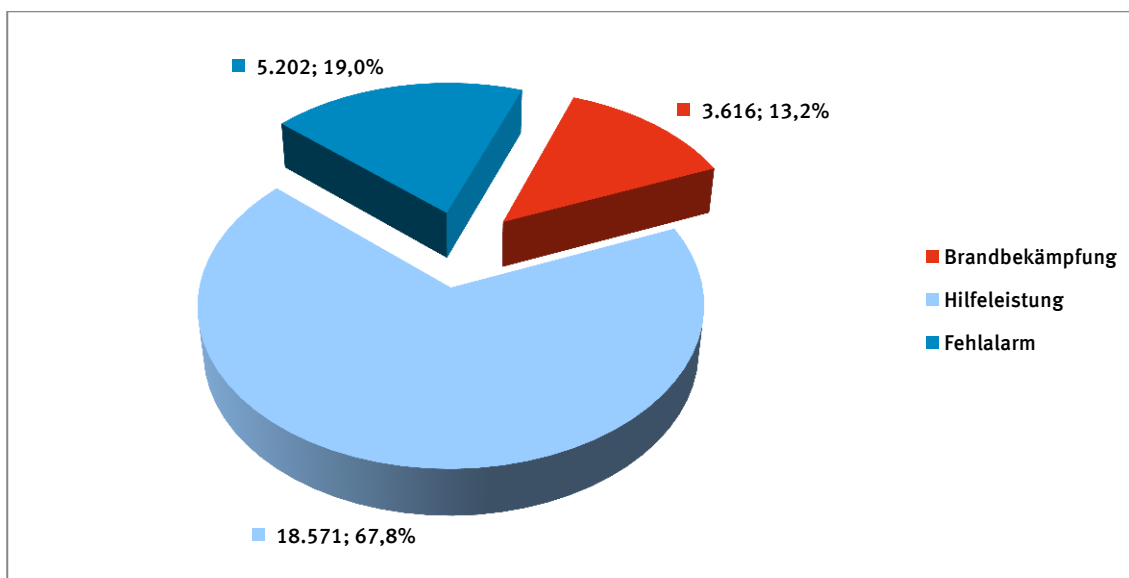



Abb. 7: Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen im Jahr 2016

In der folgenden Tabelle werden die Einsatzzahlen in den letzten fünf Jahren detailliert dargestellt. Zu beachten ist, dass bis 2014 die Einsätze der Werkfeuerwehren, die seit 2015 separat im Kapitel 2 dargestellt werden, in den Gesamteinsatzzahlen enthalten sind.

Die Bereitstellungseinsätze wurden bis 2013 den Fehlalarmen zugerechnet, seit 2014 werden diese Einsätze dem jeweiligen Brandbekämpfungs- oder Hilfeleistungseinsatz zugeordnet. Beachtenswert ist, dass der Anteil an Einsätzen in Bereitstellung bei Brandbekämpfungseinsätzen deutlich größer (ca. sieben Prozent) als bei Einsätzen zur Allgemeinen Hilfe (ca. 0,6 Prozent) ist. Dies ist ein Indiz dafür, dass der Kräfteansatz bei Brandbekämpfungseinsätzen häufig über dem der Hilfeleistungseinsätze

liegt. Dies korreliert auch mit den erfassten Einsatzstunden. Fast die Hälfte (49 Prozent) der über 350.000 Einsatzstunden werden in den Brandbekämpfungseinsätzen erbracht, obwohl diese deutlich seltener als die Hilfeleistungseinsätze sind.

 **Einsatz in Bereitstellung**  
Einsätze, bei denen Einsatzkräfte und Einsatzmittel im Bereitstellungsraum für den unmittelbaren Einsatz oder vorsorglich gesammelt, gegliedert und bereit gestellt oder in Reserve gehalten werden

Insgesamt wurden 2016 mit 27.389 Einsätzen weniger Einsätze als im Jahr 2015 durch die Feuerwehren bewältigt. Dieser Rückgang ist sowohl bei den Hilfeleistungseinsätzen, als auch bei den Brandbekämpfungseinsätzen zu verzeichnen. Lediglich die Fehlalarmierungen haben 2016 gegenüber 2015 um knapp vier Prozent zugenommen (vgl. Tab. 4).

Einsatzart	2012	2013	2014	2015	2016
Brandbekämpfungseinsätze	3.019	2.621	3.157	3.662	3.351
Veränderung zum Vorjahr in %		-13,2	+20,5	+16,0	-8,5
Brandbekämpfungseinsätze in Bereitstellung			412	462	265
Brandbekämpfungseinsätze der Werkfeuerwehren	48	57	45		
Brandbekämpfungseinsätze gesamt	3.067	2.678	3.614	4.124	3.616
Veränderung zum Vorjahr in %		-12,7	+35,0	+14,1	-12,3
Hilfeleistungseinsätze	16.315	19.415	16.322	20.451	18.485
Veränderung zum Vorjahr in %		+19,0	-15,9	+25,3	-9,6
Hilfeleistungseinsätze in Bereitstellung			125	99	86
Hilfeleistungseinsätze der Werkfeuerwehren	128	246	154		
Hilfeleistungseinsätze gesamt	16.443	19.661	16.601	20.550	18.571
Veränderung zum Vorjahr in %		+19,6	-15,6	+23,8	-9,6
Summe Einsätze Brandbekämpfung und Hilfeleistung gesamt	19.510	22.339	20.215	24.674	22.187
Veränderung zum Vorjahr in %		+14,5	-9,5	+22,1	-10,1
Fehlalarmierungen	5.135	5.122	4.910	5.005	5.202
Veränderung zum Vorjahr in %		-0,3	-4,1	+1,9	+3,9
Bereitstellung	411	484			
Fehlalarmierungen der Werkfeuerwehren	97	74	65		
Fehlalarmierungen gesamt	5.643	5.680	4.975	5.005	5.202
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,7	-12,4	+0,6	+3,9
Einsätze gesamt (mit Fehlalarmierungen)	25.153	28.019	25.190	29.679	27.389
Veränderung zum Vorjahr in %		+11,4	-10,1	+17,8	-7,7

Tab. 4: Entwicklung der Einsatzzahlen bei den Thüringer Feuerwehren in den letzten fünf Jahren<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Da der Vergleich der Gesamtzahl der Einsätze durch die unterschiedliche Erfassung der letzten Jahre beeinträchtigt wird, erfolgt der prozentuale Vergleich der Zahlen der vergangenen Jahre zunächst zu den „reinen“ Brandbekämpfungs-, Hilfeleistungs- und Fehleinsätzen (d.h. ohne Bereitstellung und Werkfeuerwehr).

Die Abb. 8 stellt die Entwicklung der Einsatzzahlen grafisch dar und belegt, dass das Einsatzaufkommen der Feuerwehren trotz allem auf hohem Niveau bleibt.

Weitere Details zu Entwicklungen und Tendenzen hinsichtlich der verschiedenen Einsatzbereiche werden in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellt.

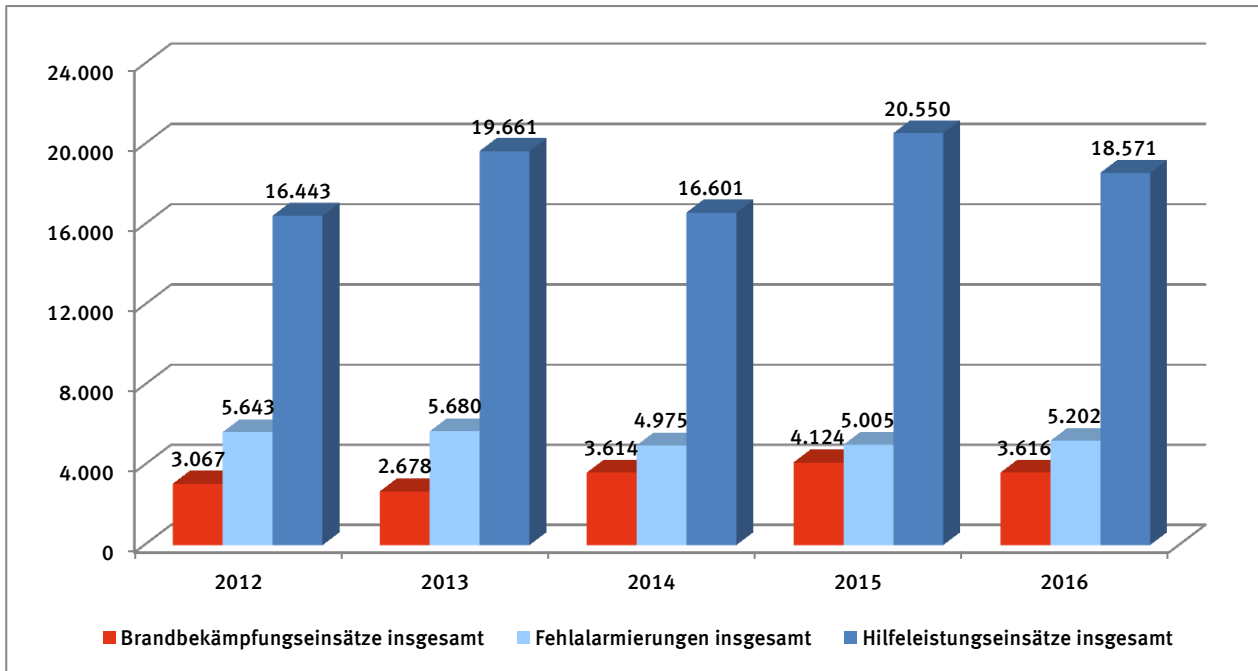


Abb. 8: Entwicklung der Einsatzzahlen im Vergleich in den letzten fünf Jahren

Setzt man die Anzahl der Einsätze in der Fläche ins Verhältnis zur Anzahl der Einsätze, die in größeren Städten mit Berufsfeuerwehren bewältigt werden, dann wird sichtbar, dass ca. zwei Drittel aller Einsätze durch die Freiwilligen Feuerwehren geführt werden (vgl. Abb. 9). Erwartungsgemäß ist dabei der Anteil an Hilfeleistungseinsätzen in den Städten mit Berufsfeuerwehren an der Gesamtzahl der Hilfeleistungseinsätze größer als bei den Brandbekämpfungseinsätzen, da die Einsatzszenarien in der Hilfeleistung (z.B. Verkehrsunfall, Menschen in Notlagen, Unterstützung im Rettungsdienst) naturgemäß in Ballungsgebieten häufiger auftreten als in ländlichen Bereichen.

2016 fanden fast 30 Prozent der Brandbekämpfungseinsätze und fast 40 Prozent der Hilfeleistungseinsätze in den Städten mit Berufsfeuerwehren statt.

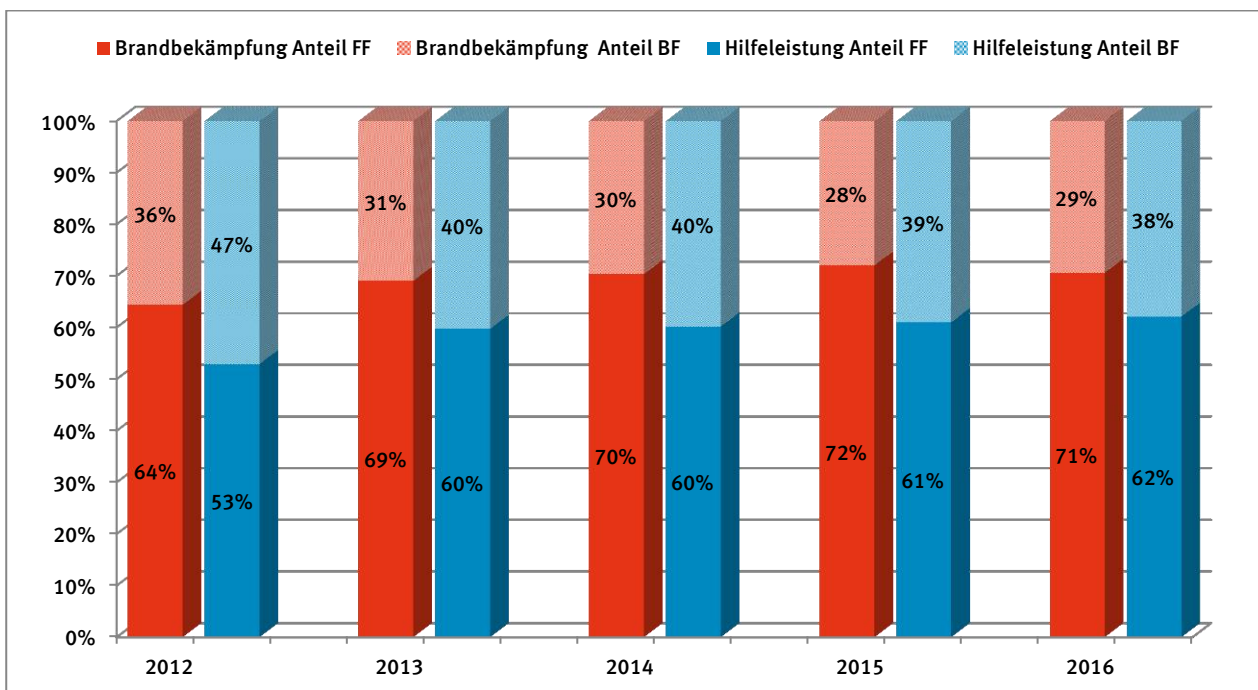



Abb. 9: Anteil der Einsätze unter Leitung der Freiwilligen Feuerwehren und der Berufsfeuerwehren am Einsatzgeschehen

Die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar wirken darüber hinaus aktiv im Rettungsdienst mit (vgl. Kapitel 4).

Die Anzahl an Personen, die durch den Einsatz der Feuerwehren aus akuter Gefahr gerettet werden konnten, ist im Jahr 2016 leicht rückläufig. So wurden 2.377 Personen (2015: 2.486 Personen) bei Bränden oder Hilfeleistungseinsätzen aus einer Gefahrensituation befreit.

### 1.3.1 Brandbekämpfung

Die Gesamtzahl der Brandbekämpfungseinsätze bei den kommunalen Feuerwehren verringerte sich 2016 gegenüber dem Vorjahr von 3.662 auf 3.351 (- 8,5 Prozent). Bei den Einsatzszenarien wird nach Klein-, Mittel- und Großbränden unterschieden.

	<b><u>Klein-, Mittel- und Großbrand</u></b>	
	<b>Kleinbrand:</b>	Einsatz von nicht mehr als einem C-Rohr notwendig
	<b>Mittelbrand:</b>	gleichzeitiger Einsatz von 2 bis 3 C-Rohren notwendig
	<b>Großbrand:</b>	gleichzeitiger Einsatz von mehr als 3 C-Rohren notwendig

Der Rückgang der Anzahl der Brandbekämpfungseinsätze ist 2016 ausschließlich bei den zahlreichen Klein- und Mittelbränden zu beobachten, die Anzahl der Großbrände stieg gegenüber 2015 auf mehr als das Anderthalbfache. Auch wenn Großbrände im Vergleich zu Klein- und Mittelbränden deutlich seltener auftreten, binden sie ein hohes Kräftepotential über einen langen Zeitraum. So waren am 13.12.2016 über 50 Einsatzkräfte 16 Stunden bei der Bekämpfung eines Großbrandes in einem Wohnhaus in Hildburghausen gebunden (siehe Abbildung auf dem Titelblatt).

Im Detail ist die Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung aus der Tab. 5 sowie Abb. 10 ersichtlich.

Brandausmaß	2012	2013	2014	2015	2016
Kleinbrände	2.547	2.216	2.628	3.107	2.743
Veränderung zum Vorjahr in %		-13,0	+18,6	+18,2	-11,7
Mittelbrände	394	342	455	438	420
Veränderung zum Vorjahr in %		-13,2	+33,0	-3,7	-4,1
Großbrände	126	120	119	117	188
Veränderung zum Vorjahr in %		-4,8	-0,8	-1,7	+60,7
<b>Gesamt</b>	<b>3.067</b>	<b>2.678</b>	<b>3.202</b>	<b>3.662</b>	<b>3.351</b>
Veränderung zum Vorjahr in %		-12,7	+19,6	+14,4	-8,5

Tab. 5: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung in den letzten fünf Jahren<sup>2</sup>

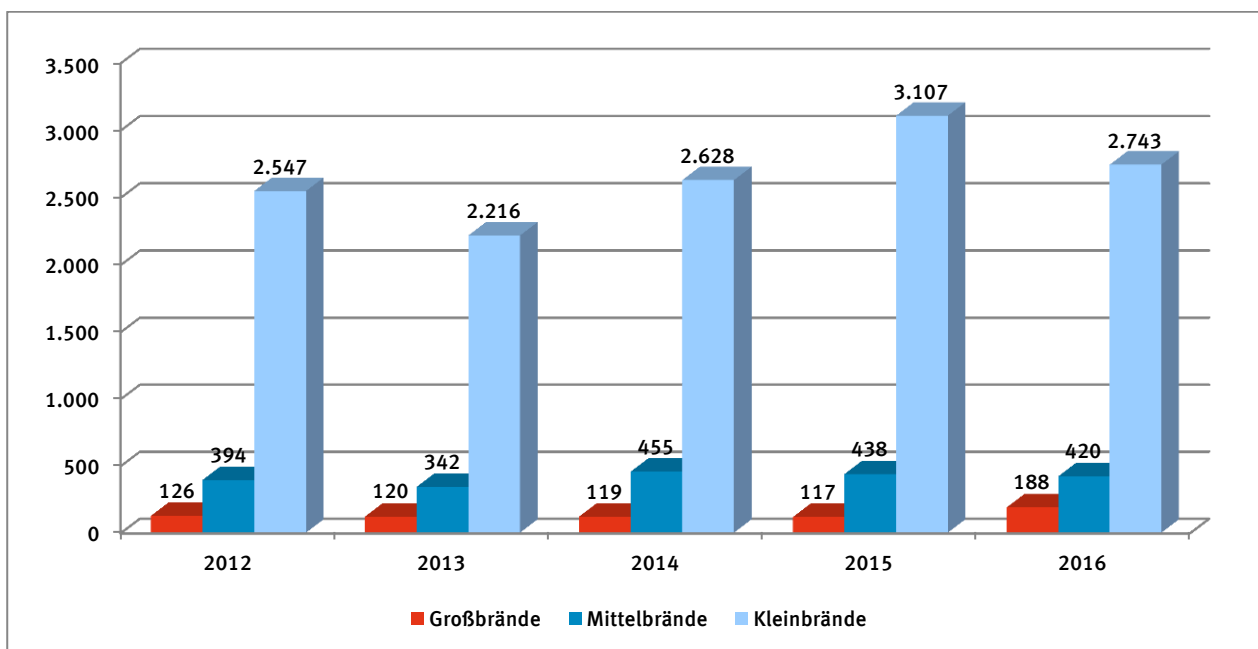


Abb. 10: Entwicklung der Einsatzzahlen zur Brandbekämpfung nach dem Brandausmaß in den letzten fünf Jahren<sup>2</sup>

<sup>2</sup> Einsätze zur Bereitstellung sind hier nicht berücksichtigt. Einsätze der Werkfeuerwehren werden seit 2015 gesondert erfasst und sind daher seitdem in dieser Darstellung nicht mehr enthalten.



Ein großer Brandbekämpfungseinsatz beschäftigte auch die Feuerwehren im Landkreis Sonneberg am 21.11.2016. Am frühen Morgen wurden die Feuerwehren zu einem Scheunenbrand in Bachfeld alarmiert, bei der Ankunft standen die Scheune, Nebengebäude und das angrenzende Wohnhaus in Flammen. Die Bewohner konnten das Wohnhaus rechtzeitig verlassen, verletzt wurde niemand. Doch das Wohnhaus und die Scheune wurden durch die Folgen des Brandes zerstört. Die naheliegende Bundesstraße B 89 war während der Löscharbeiten, die bis in die Mittagsstunden andauerten, voll gesperrt. 100 Einsatzkräfte von mehreren Feuerwehren waren zur Einsatzbewältigung notwendig.



Abb. 11: Großbrand am 21.11.2016 in Bachfeld (Landkreis Sonneberg)<sup>3</sup>

Fasst man die verschiedenen einzelnen Brandobjekte in den drei Kategorien Gebäudebrände, Fahrzeugbrände und andere Objekte zusammen, so ist festzustellen, dass 2016 die Zahl der Einsätze in allen Kategorien rückläufig ist. Die Zahl der Fahrzeugbrände ist dabei sogar auf einen Tiefststand im Vergleich der letzten fünf Jahre gesunken – dies hängt möglicherweise auch damit zusammen, dass bei der Fahrzeugherstellung zunehmend auf Aspekte des Brandschutzes geachtet wird.

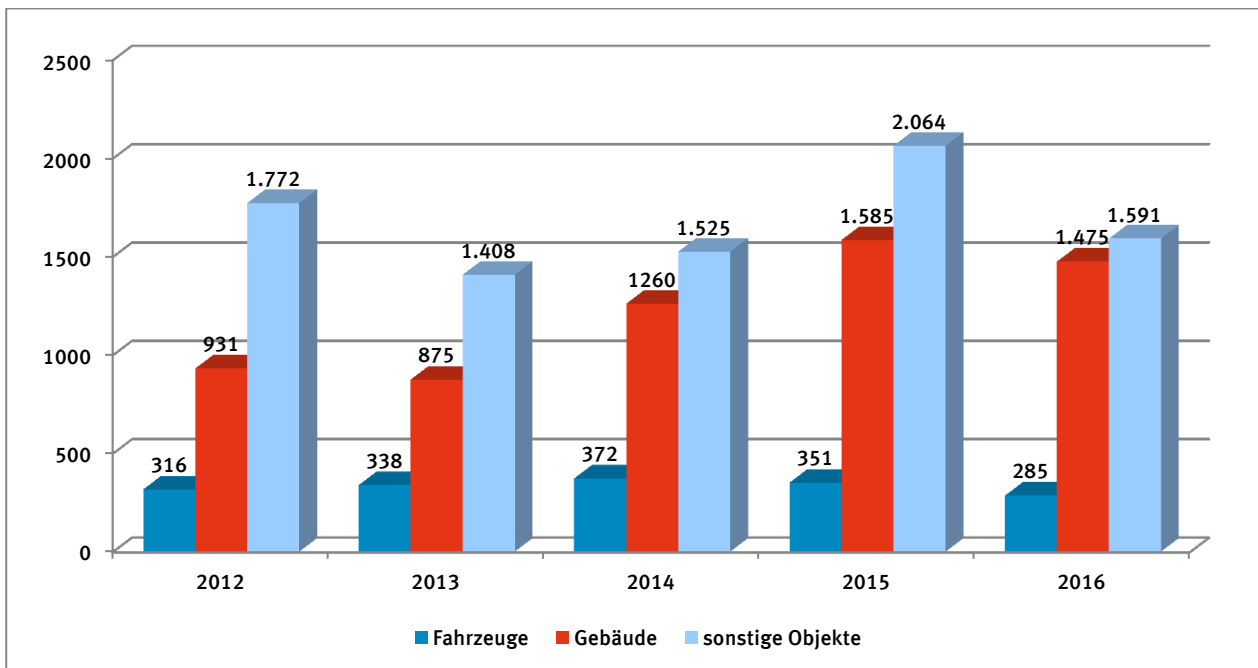



Abb. 12: Entwicklung der Einsatzzahlen zu Bränden in den letzten fünf Jahren, klassifiziert nach den Brandobjekten

<sup>3</sup> Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung der FF Schalkau (camera900.de/proofpic.de)

Brandbekämpfungseinsätze in baulichen Anlagen (Gebäudebrände) erfolgen zum größten Teil im Wohnbereich, in Industriebauten sowie in nicht genutzten Gebäuden. 2016 ist neben der Zahl der Brände in Industrie-, Handwerks- und Lagergebäuden vor allem die Zahl der kritischen Wohnungsbrände angestiegen. Kritische Wohnungsbrände stellen die Einsatzkräfte vor große Herausforderungen, da diese hinsichtlich der Einsatzabwicklung besonders zeitkritisch sind und neben der Brandbekämpfung immer von einer akuten Gefährdung von Betroffenen und einer aufwändigen Personenrettung auszugehen ist. Auch die Zahl der Deponie-/Recyclinganlagenbrände sowie von Bränden in Versammlungsstätten hat sich erhöht, während sich die kurzzeitigen Steigerungen in 2015 im Bereich Büro und Verwaltung sowie in Schulen/Hochschulen wieder auf dem Niveau von 2014 eingeegelt haben.

 **Kritischer Wohnungsbrand**  
Wohnungsbrand im Obergeschoss eines mehrgeschossigen Gebäudes bei verqualmten Rettungswegen

Brandobjekt	2014	2015	2016
<b>Bauliche Anlagen (Gebäudebrände) gesamt</b>	<b>1.260</b>	<b>1.585</b>	<b>1.475</b>
Kritischer Wohnungsbrand	96	73	89
Wohngebäude (sonstige)	572	701	628
Versammlungsstätte	16	18	23
Beherbergungsstätte	27	63	48
Verkaufsstätte	36	44	43
Büro und Verwaltung	26	59	22
Industrie	110	192	225
Gewerbe und Handwerk	67	64	74
Lager/Logistik	54	45	58
Deponie/Recyclinganlage	24	17	26
Gebäude mit landwirtschaftl. Nutzung	46	51	42
Heime	45	56	51
Krankenhaus	29	33	17
Kindertagesstätte (KITA)	2	8	3
Schulen/Hochschulen	16	29	14
Verkehrsanlagen/Tunnel	15	10	16
keine Nutzung	79	122	98
<b>Fahrzeugbrände gesamt</b>	<b>372</b>	<b>351</b>	<b>285</b>
Fahrzeug nicht in Betrieb	146	120	88
Fahrzeug in Betrieb	226	231	197
<b>Sonstige Objekt- und Flächenbrände gesamt</b>	<b>1.525</b>	<b>2.064</b>	<b>1.591</b>
Müllbehälter, Container	626	684	585
Gras, Heide, Busch, Moor	145	685	425
Wald, Baum	363	263	204
sonstige Nutzung	391	432	378

Tab. 6: Anzahl der Brandbekämpfungseinsätze der letzten drei Jahre, differenziert nach Brandobjekten (Auswahl)<sup>4</sup>

Die Anzahl der sonstigen Objektbrände ist 2016 rückläufig, dabei ist der größte Rückgang bei den Flächenbränden zu beobachten. Die Tab. 6 gibt einen detaillierten Überblick.

<sup>4</sup> Hier erfolgt der Vergleich mit den Vorjahren erst ab 2014, da die Kategorisierung der Brände seitdem geändert ist (z. B. werden die baulichen Anlagen nun neu in Anlehnung an das Baurecht eingeteilt) – ein Vergleich mit den Vorjahren ergäbe insofern keinen Sinn mehr.

Die Rettung von gefährdeten Personen bei Bränden erfolgt zum größten Teil über vorhandene bauliche Rettungswege, wie Treppen und Flure. Rettungsgeräte der Feuerwehren, wie tragbare Leitern und Hubrettungsfahrzeuge, sind zwar seltener einsetzbar, sind aber bei nicht nutzbaren (z.B. verrauchten) baulichen Rettungswegen als lebensrettende Alternative unverzichtbar. Die Tatsache, dass diese Alternativen 2016 deutlich öfter zum Einsatz gekommen sind, korreliert mit dem Anstieg der kritischen Wohnungsbrände im Berichtsjahr.

Die Entwicklung der Anzahl der im Brandbekämpfungseinsatz geretteten Personen wird in Tab. 7 deutlich.

Menschenrettung	2012	2013	2014	2015	2016
über baulichen Rettungsweg	500	441	520	522	405
über Hubrettungsfahrzeuge	14	42	58	40	54
über tragbare Leiter	3	3	20	7	35
über Sonstige	1	1	22	17	46
<b>Gerettete Personen gesamt</b>	<b>518</b>	<b>487</b>	<b>620</b>	<b>586</b>	<b>540</b>
Veränderung zum Vorjahr in %		-6,0	+27,3	-5,5	-7,8

Tab. 7: Menschenrettung bei Brandbekämpfungseinsätzen in den letzten fünf Jahren, differenziert nach dem Rettungsweg

Bei Einsätzen zur Brandbekämpfung wurden 2016 insgesamt 259 verletzte Personen registriert, darunter auch 43 aktive Feuerwehrangehörige. Während die Gesamtzahl der registrierten Verletzten nur unbedeutend gestiegen ist und im Vergleich zum Vorjahr im Bereich der üblichen großen Schwankungen liegt, hat sich die Zahl der verletzten Feuerwehrangehörigen nahezu verdoppelt. Diese recht alarmierend erscheinende Aussage wird zumindest etwas dadurch relativiert, dass die Zahlen in den Jahren 2012-2014 auf ähnlich hohem Niveau lagen. Weiterhin verloren 15 Personen (darunter keine Feuerwehrangehörigen) bei Bränden ihr Leben. Das ist ein trauriger Höchststand im Vergleich der vergangenen fünf Jahre (vgl. Tab. 8).

Geschädigte Personen	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Feuerwehrangehörige</b>					
verletzt	49	43	37	24	43
tot	0	0	1	0	0
<b>andere Personen</b>					
verletzt	238	285	288	220	216
tot	6	11	6	7	15
<b>Verletzte gesamt</b>	<b>287</b>	<b>328</b>	<b>325</b>	<b>244</b>	<b>259</b>
<b>Tote gesamt</b>	<b>6</b>	<b>11</b>	<b>7</b>	<b>7</b>	<b>15</b>

Tab. 8: Personenschäden bei Einsätzen zur Brandbekämpfung in den letzten fünf Jahren

### 1.3.2 Allgemeine Hilfe

Die Zahl der Hilfeleistungseinsätze insgesamt hat sich 2016 gegenüber dem Vorjahr um knapp zehn Prozent auf 18.485 verringert. Maßgeblich ist dieser Rückgang auf die Abnahme der Zahl der Einsätze bei Wasser- und Sturmschäden zurück zu führen. Dies zeigt, dass die Bewältigung der Folgen von Wetterphänomenen das Einsatzgeschehen der Feuerwehren zunehmend bestimmt.

Auch die Anzahl der Einsätze bei Verkehrsunfällen und – störungen, der Einsätze in Verbindung mit Gefahren durch Tiere und Insekten sowie der Einsätze in Verbindung mit dem Einsturz baulicher Anlagen sind 2016 leicht rückläufig.

Die Zahl der Gefahrguteinsätze, der Einsätze zur Unterstützung im Rettungsdienst sowie der Einsätze zur Hilfe bei Menschen in Notlagen haben dagegen in den letzten drei Jahren stetig zugenommen und 2016 neue Höchstwerte erreicht.

Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick über die erfassten Einsatzzahlen in der Hilfeleistung seit 2014.

Klassifikation des Einsatzes	2014	2015	2016
Menschen in Notlagen	1.769	2.137	2.248
Gefahren durch/mit Tieren/Insekten	2.204	2.796	2.700
Betriebsunfall	20	11	11
Einsturz baulicher Anlagen	115	116	79
Verkehrsunfälle und -störungen	2.529	2.824	2.731
Wasser- u. Sturmschäden	2.070	3.911	1.743
Unterstützung Rettungsdienst	1.764	2.054	2.358
Einsatz mit gefährlichen Stoffen u. Gütern	2.393	2.718	3.141
davon Ölfälle/Ölspuren	2.160	2.527	2.925
Sonstige Einsätze	3.458	3.884	3.474
<b>Summe der Hilfeleistungseinsätze</b>	<b>16.322</b>	<b>20.451</b>	<b>18.485</b>
Einsätze in Bereitstellung	125	99	86
<b>Hilfeleistungseinsätze gesamt</b>	<b>16.447</b>	<b>20.550</b>	<b>18.571</b>

Tab. 9: Anzahl der Hilfeleistungseinsätze, differenziert nach der Einsatzart<sup>5</sup>

Im Jahr 2016 hat die Anzahl der bei Hilfeleistungseinsätzen geretteten Personen gegenüber 2015 leicht abgenommen, befindet sich jedoch weiterhin auf sehr hohem Niveau. Für die Menschenrettung wurden zum größten Teil die vorhandenen baulichen Rettungswege genutzt.

Menschenrettung	2012	2013	2014	2015	2016
über baulichen Rettungsweg	386	561	841	1.204	1.255
über Hubrettungsfahrzeug	36	44	78	70	73
über tragbare Leiter	40	16	25	24	20
über Sonstiges	479	438	624	602	489
<b>Gerettete Personen gesamt</b>	<b>941</b>	<b>1.059</b>	<b>1.568</b>	<b>1.900</b>	<b>1.837</b>

Tab. 10: Menschenrettung bei Einsätzen zur Allgemeinen Hilfe in den letzten fünf Jahren, aufgeschlüsselt nach Rettungsweg

Die Anzahl der im Hilfeleistungseinsatz registrierten verletzten Personen hat sich 2016 gegenüber dem Vorjahr wieder verringert und korreliert mit der rückläufigen Anzahl der Hilfeleistungseinsätze insgesamt. Es ist hier jedoch anzumerken, dass diese Zahl allgemein recht hohen jährlichen Schwankungen unterliegt.

Die Anzahl der Feuerwehrkameraden, die sich 2016 im Einsatz verletzten, verringerte sich – im Gegensatz zur Brandbekämpfung - gegenüber dem Vorjahr leicht. Kein Feuerwehrmann musste 2016 bei Hilfeleistungen sein Leben lassen.

In der folgenden Tabelle sind die im Hilfeleistungseinsatz registrierten Personenschäden über die letzten fünf Jahre zusammengefasst.

<sup>5</sup> Hier erfolgt der Vergleich mit den Vorjahren erst ab 2014, da seitdem die Klassifikation der Hilfeleistungseinsätze geändert ist – ein Vergleich mit den Jahren vor 2014 ergäbe insofern keinen Sinn mehr.



Geschädigte Personen	2012	2013	2014	2015	2016
<b>Feuerwehrangehörige</b>					
verletzt	15	40	24	23	20
tot	0	0	0	1	0
<b>andere Personen</b>					
verletzt	2.663	1.626	2.251	2.856	2.638
tot	239	292	285	281	279
<b>Verletzte gesamt</b>	<b>2.678</b>	<b>1.666</b>	<b>2.275</b>	<b>2.879</b>	<b>2.658</b>
<b>Tote gesamt</b>	<b>239</b>	<b>292</b>	<b>285</b>	<b>282</b>	<b>279</b>

Tab. 11: Personenschäden bei Hilfeleistungseinsätzen in den letzten fünf Jahren

Auch wenn 2016 die Anzahl der Hilfeleistungseinsätze zurück gegangen ist, bleiben Ereignisse wie der Starkregen am 29. Mai 2016, der das Stadtzentrum Ilmenaus binnen weniger Stunden unter Wasser setzte und zahlreiche Einsatzkräfte der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes über viele Stunden forderte, noch lange im Gedächtnis.



Abb. 13: Einsatz der Feuerwehren bei dem Starkregenereignis in Ilmenau im Mai 2016<sup>6</sup>

### 1.3.3 Fehlalarmierungen

Die Anzahl der Fehlalarme ist 2016 im Vergleich zu 2015 um knapp vier Prozent weiter angestiegen und bleibt auf hohem Niveau. Zu beachten ist, dass bis 2013 die Einsätze zur Bereitstellung den Fehlalarmen zugerechnet wurden (vgl. Tab. 12).

Auch wenn die Kommunen im Falle eines Fehlalarms durch Brandmeldeanlagen Ersatz für die durch Einsatzmaßnahmen entstandenen Kosten verlangen können, binden Fehlalarme unnötig Kräfte und Einsatztechnik, die für die „echte“ Gefahrenabwehr bereit gehalten werden.

<sup>6</sup> Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung der Feuerwehr Ilmenau

**Fehlalarm**  
 Ausrücken der Feuerwehr, obwohl keine Gefahr vorlag oder keine sonstige Hilfeleistung durchzuführen war. Ein Fehleinsatz kann aufgrund einer Meldung erfolgen, die in gutem Glauben, durch einen technischen Defekt einer Anlage, durch Fehlverhalten von Beschäftigten oder böswillig abgegeben wird.

Daher werden in der statistischen Erfassung Fehlalarme nach ihrer Ursache klassifiziert, um Tendenzen besser zuordnen und ggf. geeignete Maßnahmen für eine Minimierung ableiten zu können.

**Klassifikation der Fehlalarme**

**blinder Alarm:** vermeintlicher Einsatz, da in gutem Glauben, ggf. auch durch falsche Wahrnehmung alarmiert wurde, jedoch kein realer Brand, sondern z. B. angebranntes Essen, Hitzeblimmern, Rauchbelästigung anderer Art vorlag

**böswilliger Alarm:** missbräuchliche Alarmierung, vorsätzliche Irreführung, Straftatbestand

**durch BMA/GMA:** Falschalarm oder Täuschungsalarm, d. h. Alarm einer Brand- oder Gefahrenmeldeanlage, der aus anderen Gründen als einem Brand bzw. Gefahr ausgelöst wird, z. B. durch technischen Fehler oder durch Fehlverhalten von Beschäftigten

**sonstige Fehlalarme:** mehrere Notrufe wegen des gleichen Ereignisses  
 Feststellung am Einsatzort, dass kein Einsatz zur Brandbekämpfung oder techn. Hilfeleistung erforderlich war  
 Sonstige Gründe, wie z.B. Ausprobieren von programmierbaren Notruftasten der Handys bzw. moderner programmierbarer Telefone

Brand- und Gefahrenmeldeanlagen (BMA/GMA) sind wichtige sicherheitstechnische Einrichtungen des vorbeugenden Brandschutzes, die insbesondere in größeren baulichen Objekten mit entsprechendem Gefährdungspotential inzwischen zum unverzichtbaren Standard gehören. Sie tragen zu einer schnellen Erkennung und Ortung einer Gefährdung bei und minimieren so die Auswirkungen von Schadensereignissen. Allerdings wird auch ein Großteil der Fehlalarme durch Brand- und Gefahrenmeldeanlagen (BMA/GMA) ausgelöst. Nach einer kurzzeitigen Abnahme im Vorjahr ist deren Anzahl 2016 wieder leicht angestiegen. Auch die Zahl der blinden und böswilligen Alarme ist erneut gewachsen. Die Zahl an sonstigen Fehlalarmen blieb 2016 unverändert.

Art der Fehlalarmierung	2012	2013	2014	2015	2016
blinder Alarm	840	735	1.466	1.550	1.688
böswilliger Alarm	90	106	107	114	132
durch BMA/GMA	2.367	2.252	2.398	2.265	2.306
sonstiger Grund	1.935	2.103	1.004	1.076	1.076
Anzahl der Fehlalarme gesamt (ohne Bereitstellung)	5.232	5.196	4.975	5.005	5.202
Veränderung zum Vorjahr in %		-0,7	-4,3	+0,6	+3,9
Einsätze zur Bereitstellung	411	484			
Gesamt	5.643	5.680	4.975	5.005	5.202
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,7	-12,4	+0,6	+3,9

Tab. 12: Entwicklung der Anzahl der Fehlalarmierungen in den letzten fünf Jahren, aufgeschlüsselt nach dem Grund der Fehlalarmierung<sup>7</sup>

<sup>7</sup> Seit 2014 werden Einsätze zur Bereitstellung nicht mehr bei den Fehlalarmen, sondern bei der jeweiligen Einsatzart, für die die Bereitstellung erfolgte (Brandbekämpfung oder Hilfeleistung) registriert, daher bleiben die Felder in Zeile 8 (Bereitstellung) ab 2014 leer.

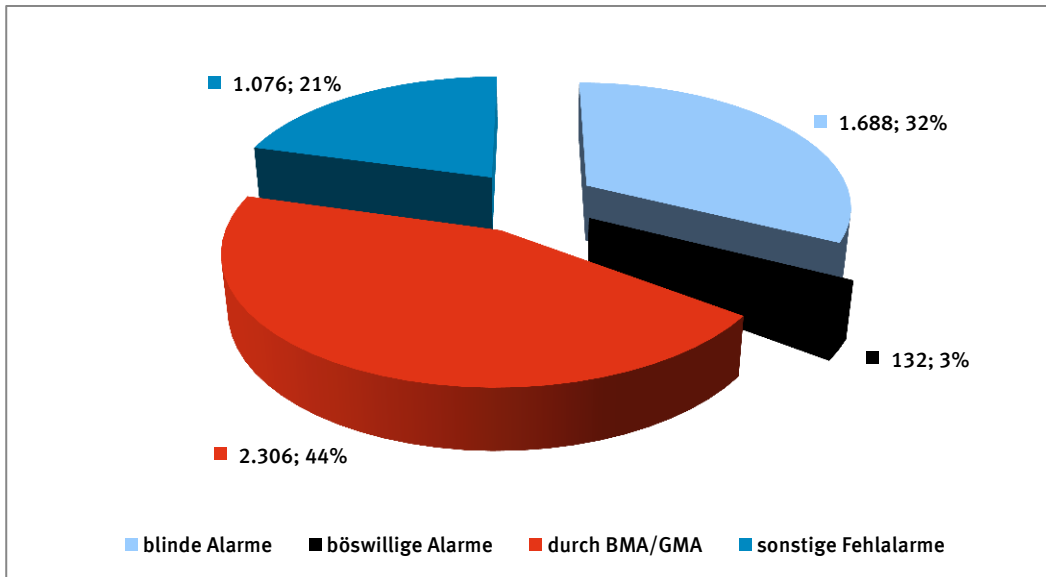


Abb. 14: Aufteilung der Fehlalarmierungen 2016, differenziert nach ihrem Ursprung

Auch aus Abb. 14 lässt sich der große Anteil von Fehlalarmen durch Brand- und Gefahrenmeldeanlagen an der Gesamtzahl der Fehlalarme gut erkennen.

## 2 Die Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen

### 2.1 Die Mitglieder

Werkfeuerwehren (WF) sind durch das Thüringer Landesverwaltungsamt öffentlich-rechtlich anerkannte bzw. angeordnete Feuerwehren zum Schutz von gewerblichen Betrieben und sonstigen Einrichtungen mit erhöhten Brand-, Explosions- oder anderen Gefahren. Sie entsprechen in Aufbau, Ausrüstung und Ausbildung sowohl den Erfordernissen ihres Unternehmens als auch den an die Gemeindefeuerwehren gestellten Anforderungen. Neben der Brandbekämpfung und der Allgemeinen Hilfe werden in einzelnen Werkfeuerwehren auch Sonderaufgaben (z.B. im Bereich Gefahrgut/ABC oder in der Höhenrettung) und Einsätze im Rahmen der ersten Hilfe und der Unterstützung des Rettungsdienstes übernommen.

Insgesamt waren im Berichtsjahr 2016 bei den Thüringer Werkfeuerwehren 280 Einsatzkräfte im Einsatzdienst. Davon waren 27 Einsatzkräfte hauptamtlich tätig.

Elf weibliche Kameraden versahen 2016 ihren Dienst in den Werkfeuerwehren (WF). In drei Werkfeuerwehren sind in den Alters- und Ehrenabteilungen insgesamt 14 Mitglieder organisiert.

	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl Werkfeuerwehren	8	8	7	7	7
Ehrenamtliche Werkfeuerwehrangehörige	284	285	256	259	253
Hauptamtliche Werkfeuerwehrangehörige	36	37	25	25	27
Anzahl der aktiven Werkfeuerwehrangehörigen gesamt	320	322	281	284	280
Veränderung zum Vorjahr in %		+0,6	-12,7	+1,1	-1,4
Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilungen	k.A.	12	12	12	14
Werkfeuerwehrangehörige gesamt	320	334	293	296	294
Veränderung zum Vorjahr in %		+4,4	-12,3	+1,0	-0,7

Tab. 13: Entwicklung der Mitgliederzahlen bei den Werkfeuerwehren in Thüringen in den letzten fünf Jahren

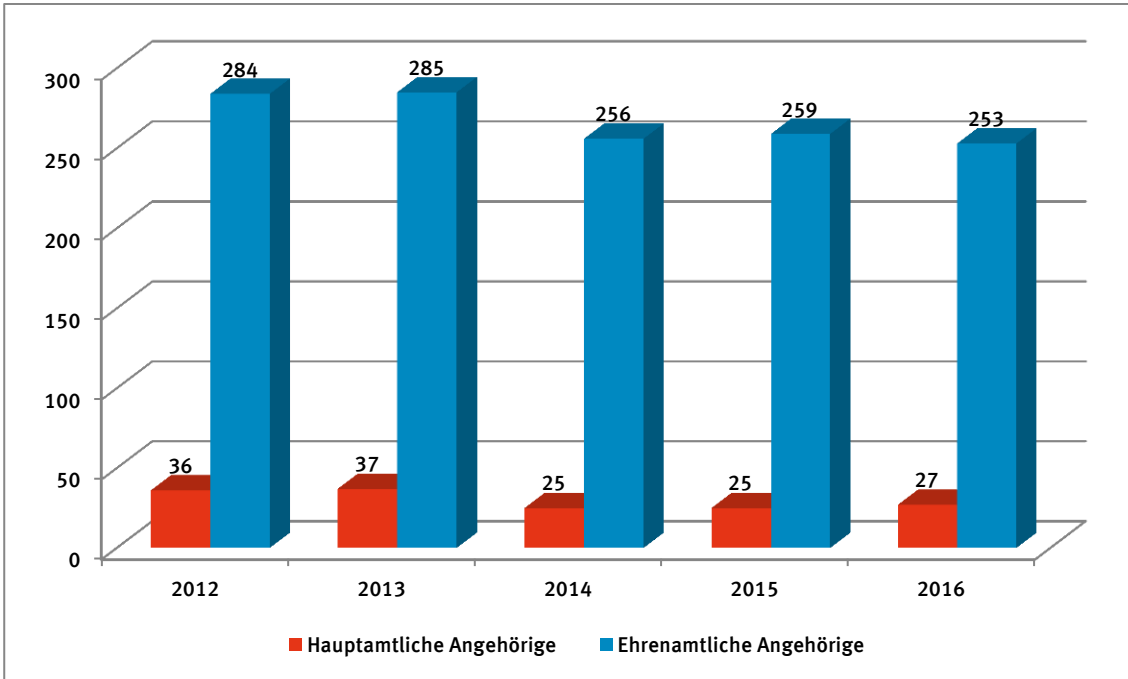


Abb. 15: Entwicklung der Anzahl der aktiven Werkfeuerwehrangehörigen in den letzten fünf Jahren

Seit 2014 gibt es in Thüringen sieben Werkfeuerwehren. Auch die Zahl der aktiven Werkfeuerwehrangehörigen ist nahezu gleichbleibend. Lediglich die Zahl der ehrenamtlich Aktiven hat minimal abgenommen, während sich die Zahl der hauptamtlich Aktiven leicht erhöht hat.

## 2.2 Die Ausstattung

2016 standen für die Einsatzkräfte und Technik der sieben Werkfeuerwehren insgesamt 8 Feuerwachen zur Verfügung. Davon waren im Berichtsjahr - wie in den vergangenen Jahren auch - drei Feuerwachen ständig besetzt.

Die technische Ausstattung wurde 2016 auf 40 mobile Einheiten (Fahrzeuge und Technik) - vor allem durch Spezialtechnik auf sonstigen Fahrzeugen und Feuerwehranhängern - erweitert.

Die Details dazu können dem folgenden Diagramm entnommen werden.

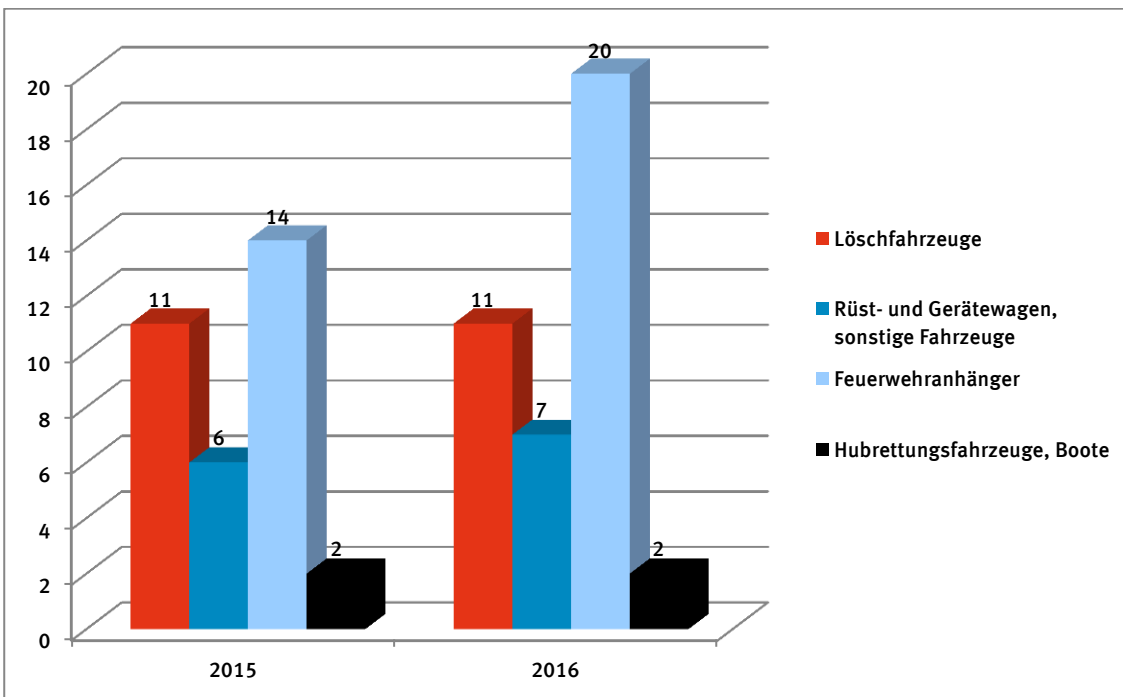


Abb. 16: Überblick über die Technikvorhaltung 2016 bei den Werkfeuerwehren im Freistaat Thüringen

49 Handsprechfunkgeräte, 16 Kfz-Funkanlagen und 117 BOS-Funkmeldeempfänger sichern die Alarmierung, den Einsatzstellenfunk sowie die überörtliche Kommunikation im Einsatz ab. Darüber hinaus verwendet eine Werkfeuerwehr eine Funksteuerung zur Sirenauslösung.



### 2.3 Die Einsätze

Wie bei den kommunalen Feuerwehren bestimmen auch bei den Werkfeuerwehren die Hilfeleistungseinsätze maßgeblich das Einsatzgeschehen. 2016 tritt dies noch deutlicher zutage, da bei den Werkfeuerwehren erstmalig auch Einsätze in der Ersten Hilfe und zur Unterstützung des Rettungsdienstes berücksichtigt wurden. Damit soll eine Vergleichbarkeit zur Einsatzstatistik der gemeindlichen Feuerwehren erreicht werden, da dort derartige Einsätze mitgezählt werden.

Um solche Einsätze zur Unterstützung im Rettungsdienst zu bewältigen, sind die Einsatzkräfte zum Rettungssanitäter ausgebildet und arbeiten mit dem werksärztlichen Dienst zusammen. Zum Einsatzgeschehen gehören dabei Einsätze von der Erstversorgung einer kleinen Schnittwunde bis zur Reanimation in Zusammenarbeit zwischen den Rettungssanitätern der Werkfeuerwehr und dem Werksarzt sowie der anschließenden Übergabe an den Regelrettungsdienst.

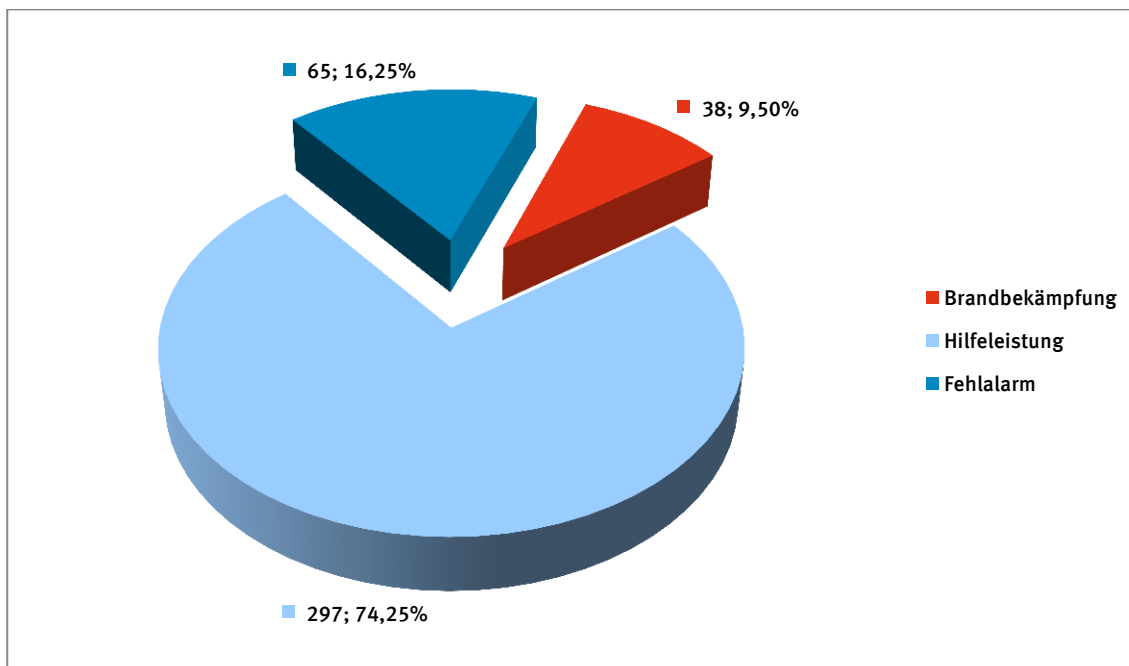


Abb. 17: Einsätze der Werkfeuerwehren 2016 im Überblick, Anteil der verschiedenen Einsatzarten am Gesamteinsatzgeschehen

2016 wurden insgesamt 400 Einsätze durch die Werkfeuerwehren bewältigt. Mit 297 Einsätzen dominierten auch hier die Hilfeleistungseinsätze, aber mit 38 Bränden hat auch die Zahl der Brandbekämpfungseinsätze nach jahrelangem Rückgang erstmals wieder zugenommen. Wie bei den gemeindlichen Feuerwehren ist die Anzahl größerer Brandbekämpfungseinsätze (Mittel- und Großbrände) bei den Werkfeuerwehren gegenüber 2015 gestiegen. Darüber hinaus beschäftigten die Einsatzkräfte der Werkfeuerwehren im Jahr 2016 auch 65 Fehlalarmierungen. Damit lag die Zahl der Fehlalarme auch bei den Werkfeuerwehren weit über jener der Brandbekämpfungseinsätze. Der Anteil der Fehlalarmierungen am Gesamteinsatzgeschehen ist bei den Werkfeuerwehren mit fast einem Drittel noch erheblich höher als bei den kommunalen Feuerwehren (20%).

Einsatzart	2012	2013	2014	2015	2016
Brandbekämpfungseinsätze	48	57	45	32	38
Veränderung zum Vorjahr in %		+18,8	-21,1	-28,9	+18,8
Hilfeleistungseinsätze	128	246	154	125	297
Veränderung zum Vorjahr in %		+92,2	-37,4	-18,8	+137,6
Fehlalarmierungen	97	74	65	59	65
Veränderung zum Vorjahr in %		-23,7	-12,2	-9,2	+10,2
Einsätze gesamt (mit Fehlalarmierungen)	273	377	264	216	400
Veränderung zum Vorjahr in %		+38,1	-30,0	-18,2	+85,2

Tab. 14: Entwicklung der Einsatzzahlen der Werkfeuerwehren in den letzten fünf Jahren

In der folgenden Abbildung sind die Einsätze der Werkfeuerwehren in den Jahren 2015 und 2016 differenziert nach der Einsatzart dargestellt. Der Zuwachs der Zahl sonstiger Hilfeleistungen durch die Berücksichtigung der Einsätze zur Unterstützung im Rettungsdienst macht den großen Anteil solcher Einsätze am Gesamteinsatzgeschehen bei den Werkfeuerwehren deutlich.

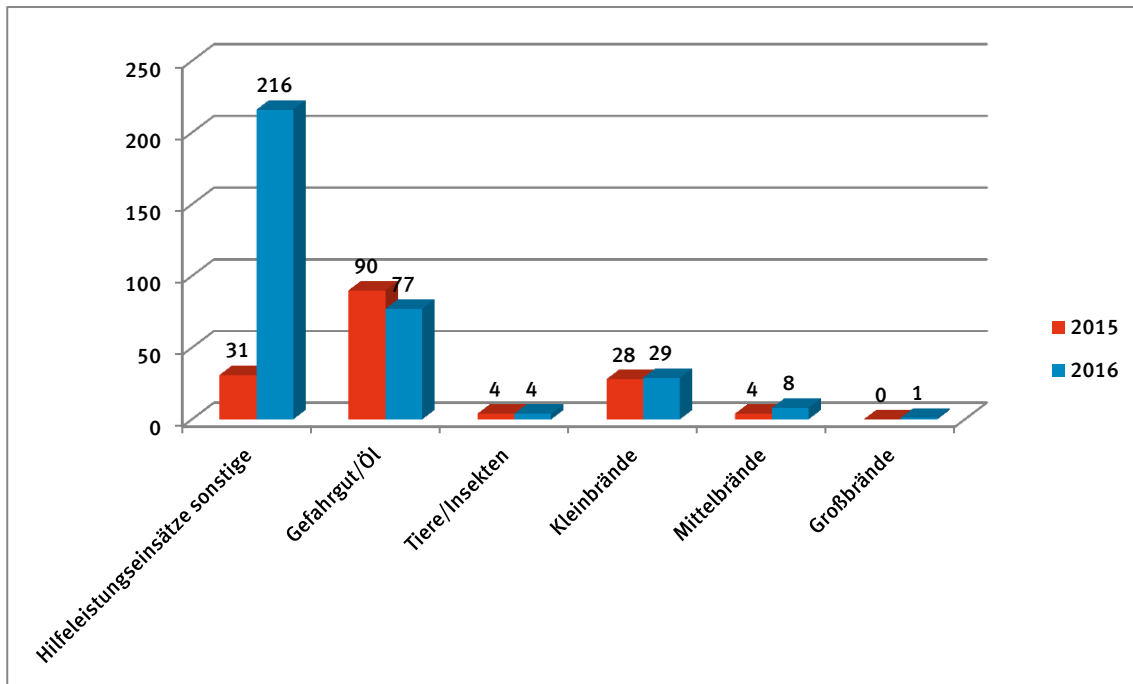


Abb. 18: Überblick über Einsätze der Werkfeuerwehren 2015 und 2016, differenziert nach der Einsatzart (ohne Fehlalarmierungen)

### 3 Zuwendungen des Landes

Das Land gewährt Zuwendungen zur Förderung des Brandschutzes und der Allgemeinen Hilfe, um die Kommunen und die Landkreise bei der Erfüllung ihrer Aufgaben nach dem Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz (ThürBKG) zu unterstützen. Dabei geht es vor allem um die Umsetzung der Vorgaben der Thüringer Feuerwehr-Organisationsverordnung (ThürFwOrgVO) hinsichtlich der fahrzeugtechnischen und baulichen Ausstattung der Feuerwehren zur Sicherstellung des flächendeckenden Gefahrenschutzes. Darüber hinaus können Zuwendungen für die Einrichtung von Feuerwehreinsatzzentralen nach den funktechnischen und funkbetrieblichen Richtlinien für die nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) gewährt werden.

Weiterhin werden die Jugendfeuerwehren finanziell unterstützt, um die Voraussetzungen der Kinder- und Jugendarbeit in den gemeindlichen Feuerwehren und die kontinuierliche Nachwuchsgewinnung für die Einsatzabteilungen der Feuerwehren zu verbessern. Gemeinden mit einer Jugendfeuerwehr erhalten in diesem Rahmen für jeden ehrenamtlichen Angehörigen der Jugendfeuerwehr einen jährlichen Pauschalbetrag in Höhe von 20 Euro.

Aufgrund geltenden EU-Rechts dürfen Feuerwehrangehörige, die ihren Pkw-Führerschein ab dem 1.1.1999 erworben haben, nur noch Feuerwehrfahrzeuge bis zu 3,5 t führen, für Fahrzeuge > 3,5 t ist nun der Erwerb eines Führerscheins der Klasse C 1 notwendig, während vorher der Führerschein der Klasse B ausreichend war. Da darüber hinaus Feuerwehreinsatzfahrzeuge aus technischen Gründen immer schwerer werden und zunehmend die 3,5 t Gewicht überschreiten, ergibt sich für viele Feuerwehren erhöhter Ausbildungsbedarf für den Führerschein der Klasse C 1. Seit 2013 kann in Thüringen der Erwerb des regulären LKW-Führerscheins mit je 800 Euro gefördert werden. Im Gegensatz zu anderen Ländern, die nur eine organisationsinterne Erweiterung des Pkw-Führerscheins auf einen sogenannten „Feuerwehrführerschein“ ermöglichen, gewährleistet Thüringen mit dieser Zuwendung eine höhere Sicherheit für die Feuerwehrangehörigen und bietet zudem noch einen zusätzlichen Anreiz für die Mitarbeit bei der Feuerwehr. Zusätzlich fördert der Freistaat im Rahmen seiner Zuständigkeit für die Allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz zentral die Feuerwehr-Facheinheit Rettungshunde/Ortungstechnik (RHOT) bei einer Freiwilligen Feuerwehr.

Im Haushaltsjahr 2016 wurden im Bereich Brandschutz insgesamt Zuwendungsbescheide in Höhe von 5.660.062 Euro ausgereicht. Damit konnten insgesamt folgende Maßnahmen gefördert werden.

- 11.485 Pauschalbeträge für Jugendfeuerwehrmitglieder
- 87 Pauschalbeträge für die Führerscheinenerweiterung
- 6-mal Digitalfunktechnik für Einsatzfahrzeuge (Beschaffung)
- 50 Fahrzeuge (Beschaffung)
- 12 Feuerwehrhäuser (Errichtung)
- 1 funktechnische Einrichtung einer Feuerwehreinsatzzentrale
- 4 Ersatzstromanlagen (Beschaffung)

## 4 Rettungsdienst

Die Aufgaben des bodengebundenen Rettungsdienstes werden in Thüringen durch Hilfsorganisationen und private Leistungserbringer, aber auch durch die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar erfüllt. 2016 wurden insgesamt 463.920 Rettungsdiensteinsätze geleistet. Dies entspricht nur einer minimalen Zunahme der Gesamtzahl der Einsätze gegenüber dem Vorjahr von unter einem halben Prozent, da sich die große Zahl der Fehlalarmierungen gegenüber 2015 um fast sechs Prozent auf 23.766 Fehleinsätze im Jahr 2016 verringert hat.

Die Berufsfeuerwehren Erfurt, Gera, Jena und Weimar bewältigten davon 11.939 Rettungsdienst- bzw. Krankentransporteinsätze (ca. 2,6 Prozent aller Einsätze im Rettungsdienst), dies entspricht einer Steigerung um 17 Prozent. Im Gegensatz zum restlichen Rettungsdienst ist hier neben der Zahl der Notfalleinsätze (2015: 7.356 ohne Notarzt, 1.114 mit Notarzt) auch die Zahl der Fehleinsätze (2015: 760) merklich gestiegen, während die Zahl der Krankentransportfahrten bei den Berufsfeuerwehren (2015: 973) abgenommen hat.

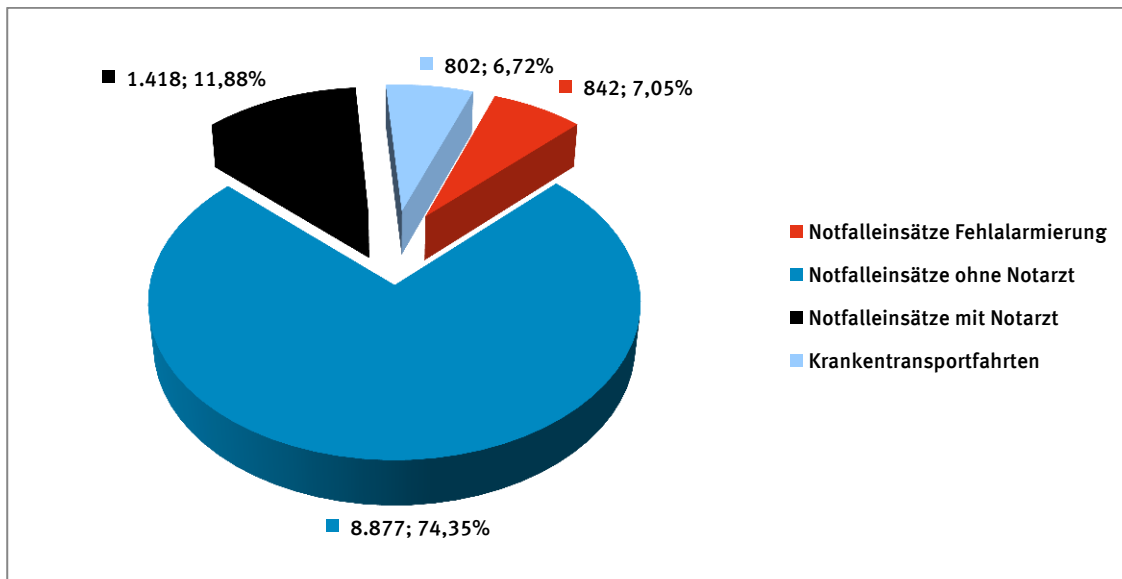


Abb. 19: Einsätze der Berufsfeuerwehren im bodengebundenen Rettungsdienst 2016 nach Einsatzart

Die Luftrettung hat die Aufgabe, den bodengebundenen Rettungsdienst einschließlich der Berg- und Wasserrettung zu unterstützen bzw. zu ergänzen. Aufgabenträger für die Luftrettung ist nach dem Thüringer Rettungsdienstgesetz (ThürRettG) das Land. Im Freistaat stehen je ein Rettungshubschrauber (RTH) in Jena, Suhl und Nordhausen und ein Intensivtransporthubschrauber (ITH) in Bad Berka bereit. Die Hubschrauberstandorte sind so ausgewählt, dass sich für alle RTH i.d.R. ein Einsatzradius von 50 – 70 km ergibt. Im Allgemeinen unterstützen und ergänzen die RTH den bodengebundenen Rettungsdienst im Rahmen einer Tageseinsatzbereitschaft, der ITH Bad Berka kann darüber hinaus auch in den Nachtstunden Luftrettungseinsätze fliegen.

2016 wurden durch die vier Standorte mit insgesamt 4.950 Einsätzen (2015: 5.188 Einsätze) etwas weniger Einsätze bewältigt. Durchschnittlich war damit jeder Hubschrauber 2016 dreimal täglich im Einsatz. Die Anzahl der Fehlalarmierungen stieg allerdings auf 303 Einsätze (2015: 286 Fehleinsätze) an, so dass der Anteil von Fehleinsätzen am Gesamteinsatzgeschehen 2016 etwas mehr als sechs Prozent (2015: 5,5%) betrug.

Sehr oft ist bei Einsätzen der Rettungshubschrauber die professionelle Zusammenarbeit zwischen kommunalen Feuerwehren und Rettungsdienstkräften unabdingbar. So auch bei einem Einsatz am Abend des 30.11.2016 in Bad Sulza. Nach einem Unfall im häuslichen Bereich hatte der Notarzt einen Rettungshubschrauber angefordert. Die Feuerwehr Bad Sulza unterstützte im Rahmen der allgemeinen Hilfe den Rettungsdiensteinsatz, indem sie mit Rüstwagen und Löschgruppenfahrzeug die Absicherung und Ausleuchtung des Hubschrauberlandeplatzes übernahm. Der kleine Patient wurde durch den bodengebundenen Rettungsdienst mit dem Rettungstransportwagen zum Landeplatz gebracht und dort an die Luftrettung übergeben.



Abb. 20: Einsatz zur Absicherung des Hubschrauberlandeplatzes durch die örtliche Feuerwehr am 30.11.2016 in Bad Sulza<sup>8</sup>

## 5 Katastrophenschutz

Aufgabenträger für den Katastrophenschutz sind in Thüringen die Landkreise, die kreisfreien Städte und das Land. Der Katastrophenschutz baut auf der örtlichen und überörtlichen Vorhaltung für die Gefahrenabwehr auf. Zur Zeit stehen der Aufbau und die Unterhaltung einheitlicher Einheiten für den Katastrophenschutz sowie die Gewinnung, Ausbildung und Bindung des notwendigen Helferpotentials im Fokus. Darüber hinaus wird auf Landesebene auch eigene Ausstattung für den Katastrophenschutz vorgehalten.

### 5.1 Aufbau der Einheiten im Katastrophenschutz

Bezüglich der Aufstellung und Ausstattung der Einheiten im Katastrophenschutz<sup>9</sup> hat sich im Jahr 2016 die positive Entwicklung der letzten Jahre fortgesetzt.

Die Zahl der in den Katastrophenschutz-Einheiten noch fehlenden Fahrzeuge verringerte sich im Jahr 2016 von 91 auf 76, so dass der Aufstellungsgrad 2016 auf 90,3 Prozent (2015 88,4 Prozent) anstieg. Zu dieser positiven Entwicklung haben außer den Beschaffungen durch das Land (32 Fahrzeuge) Beschaffungen des Bundes (6 Fahrzeuge) sowie der Landkreise und kreisfreien Städte (6 Fahrzeuge) beigetragen.

---

<sup>8</sup> Bereitstellung des Bildmaterials mit freundlicher Genehmigung der Feuerwehr Bad Sulza

<sup>9</sup> <http://www.thueringen.de/imperia/md/content/tim/polizei2/referat45/thuerkatsvoplakat.pdf> - Übersicht über die Einheiten nach ThürKatSVO



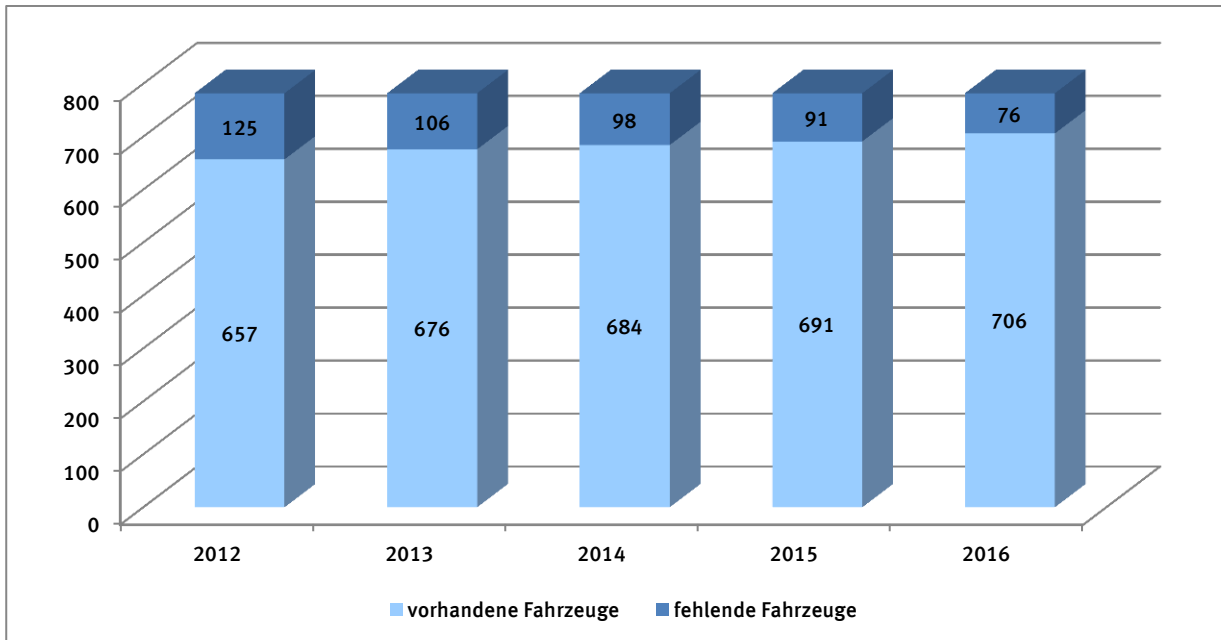


Abb. 21: Entwicklung der Fahrzeugaufstellung der Einheiten nach Thüringer Katastrophenschutzverordnung in den letzten fünf Jahren

Der Freistaat Thüringen hat im Jahr 2014 die rechtliche Grundlage für zentrale Beschaffungen von Fahrzeugen und sonstiger Ausstattung für den Katastrophenschutz durch das Land geschaffen. Das im Jahr 2015 erstellte Ausstattungsprogramm wurde 2016 erstmals mit der Zuweisung von Krankentransportwagen und Einsatzleitwagen an die Landkreise und kreisfreien Städte wirksam. Dabei wurden nicht nur fehlende Fahrzeuge beschafft, sondern auch überalterte oder nicht verordnungskonforme Fahrzeuge ersetzt. Die Beschaffung der Fahrzeuge wurde mit Unterstützung der Beschaffungsstelle der Landespolizeidirektion durch das Thüringer Landesverwaltungsamt (TLVwA) realisiert.

Am 05.11.2016 wurden in Ilmenau von Herrn Innenstaatssekretär Udo Götze 21 Einsatzleitwagen und 11 Krankentransportwagen feierlich an die Standorte übergeben. Damit investierte das Land 4.846.000 € in zeitgemäße Fahrzeugtechnik im Katastrophenschutz.



Abb. 22: Übergabe der 32 durch das Land beschafften Fahrzeuge für den Katastrophenschutz am 05.11.2016 in Ilmenau

Die Anlage 4 gibt einen Überblick über die 2016 erreichte Umsetzung beim Aufbau der Einheiten nach der Thüringer Katastrophenschutzverordnung (ThürKatSVO).

## 5.2 Sonstige Aufwendungen des Landes für den Katastrophenschutz

Die Fachdienste des Sanitäts- und Betreuungsdienstes sowie der Wasser- und Bergrettung im Katastrophenschutz werden durch die privaten Hilfsorganisationen (Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft e.V. (DLRG), Deutsches Rotes Kreuz e.V. (DRK), Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) und Malteser Hilfsdienst e.V. (MHD)) sicher gestellt. Zur Unterstützung dieser wichtigen Mitarbeit im Katastrophenschutz erhalten die beteiligten Hilfsorganisationen gemäß § 47 Abs. 2 des Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetzes (ThürBKG) Zuwendungen durch das Land. 2016 wurden Zuwendungen in Höhe von mehr als 179.000 Euro an diese Organisationen ausgereicht, um spezielle Katastrophenschutz-ausrüstung zu beschaffen und entsprechende Ausbildungsvorhaben der Einsatzkräfte finanziell zu unterstützen.

Darüber hinaus sorgt das Land mit eigener Vorhaltung für Katastrophenschutz-Einsätze vor. In vier dezentrale Katastrophenschutzlagern in Nordhausen (Nord), Bad Köstritz (Ost), Hildburghausen (Süd) und Erfurt (Mitte) werden insbesondere Schutzanzüge, Pumpen, Rettungsboote, Sandsäcke und Füllvorrichtungen, Löschwasserbehälter, Motorsägen, Schneeräumhilfen, Stromerzeuger, Beleuchtungsmittel und Transporthilfen sowie Zelte, Feldbetten und Wechselkleidung als Landesreserven gelagert. Ein Außenlager des Katastrophenschutzlagers Ost befindet sich auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr Gera, wo Sandsäcke und Sandsackfüllmaschinen sowie sogenannte Big Bags eingelagert sind. Zur Ergänzung der Lagerbestände und zur normgerechten Ausstattung der Katastrophenschutzlager wurden im Jahr 2016 zwölf Atex-Handpumpen zum manuellen Absaugen von Benzin oder Diesel aus den Tankbehältern von Tankstellen beschafft. Diese Notfallpumpen sind für den Einsatz bei großflächigem Stromausfall vorgesehen. Zur Unterstützung der Brandbekämpfung aus der Luft sind drei sogenannte Bambi Max Buckets mit einem Fassungsvermögen von bis zu 1.000 Litern dem Lagerbestand hinzugefügt worden. Bambi Max Buckets sind besonders gestaltete und zugelassene Löschwasserbehälter für den Einsatz am Lasthaken geeigneter Hub-schrauber. Ferner sind neben Kanisterbetankungssets, Schnittschutzjacken und Weithalskanistern für Trinkwasser auch zwei Technikzelte beschafft worden. Mehrere Ausstattungs- und Gebrauchsgegenstände in den dezentralen Katastrophenschutzlagern des Freistaats Thüringen wie Zwei-Wege-Atemschutzmasken (FFP 3), Nitril-Chemikalienschutzhandschuhe, Sägekettenhaftöl oder Hochleistungsmotorenöl mussten nach Ablauf der Verwendungsfrist ausgetauscht werden. Zur Verbesserung der Lagerbewirtschaftung wurden zwei Ladeerhaltungsgeräte sowie Gitteraufsatzrahmen für Euro-Paletten gekauft. Insgesamt hat das Land im Jahr 2016 dafür rund 95.000 Euro bereitgestellt.

Für die Wartung der Landesreserven sind im Jahr 2016 rund 17.300 Euro aufgewendet worden.

## 5.3 Auszeichnungen und Übungen im Katastrophenschutz

Der Freistaat Thüringen ehrt auf der Grundlage des Erlasses über die Stiftung einer Katastrophenschutzauszeichnung vom 21. April 2009 langjährige und verdiente Helfer im Katastrophenschutz mit einer Auszeichnung zur Anerkennung und Würdigung von Verdiensten um den Katastrophenschutz. Mit diesem Ehrenzeichen sollen Angehörige der im Katastrophenschutz mitwirkenden privaten Hilfsorganisationen für ihre aktive, engagierte und ehrenamtliche Tätigkeit ausgezeichnet werden. Für eine seit 1990 geleistete 15-, 25- beziehungsweise 40-jährige Mitarbeit im Katastrophenschutz können Einsatzkräfte die Bronzene, Silberne beziehungsweise Goldene Katastrophenschutzmedaille erhalten.

Im Jahr 2016 wurden 74 Helfer im Katastrophenschutz geehrt. In den Landkreisen und kreisfreien Städten erhielten 53 Ehrenamtliche der Hilfsorganisationen eine Bronzene Katastrophenschutzmedaille (50 x DRK, 2 x JUH, 1 x ASB). Darüber hinaus konnten 21 Helfer des DRK die Silberne Katastrophenschutzauszeichnung entgegennehmen.

Die unteren Katastrophenschutzbehörden sind verpflichtet, regelmäßig Übungen durchzuführen. Dies dient der Erprobung der Katastrophenschutzpläne und des Zusammenwirkens der Einheiten und Einrichtungen sowie zur Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Einsatzkräfte. Dabei sollen möglichst aufeinander aufbauend Plan- und Alarmierungsübungen sowie Stabsrahmen- und Vollübungen durchgeführt werden. Jährlich sind mindestens eine Plan- sowie eine Alarmierungsübung, alle zwei Jahre eine Stabsrahmen- und in einem Zeitrahmen von fünf Jahren mindestens eine Vollübung durchzuführen.

<b>Übungsformen</b>	
<b>Planübung:</b>	Übung am Plan / Schreibtisch zur Schulung der Lagebeurteilung und der Entscheidungsfindung anhand von Plänen und Unterlagen. Bei Planübungen wird ein vorher festgelegter praxisbezogener Fall anhand von Plänen, Karten, Lageplänen, Stadtplänen, Modellen sowie an realen Objekten analysiert und gelöst. Planübungen dienen der Vorbereitung der Entscheidungsträger auf ihre Aufgaben im Einsatz entsprechend ihrer jeweiligen Führungsebene.
<b>Alarmierungsübung:</b>	Überprüfung der Alarmierungspläne und der Erreichbarkeit der Fachdiensteinheiten durch verschiedene Alarmierungsmittel
<b>Stabsrahmenübung:</b>	Schulung und Überprüfung des Zusammenwirkens innerhalb der besonderen Führungseinrichtung in der Behörde anhand eines angenommenen Schadensereignisses. Stabsrahmenübungen dienen der Festigung und Überprüfung der Handlungssicherheit von Stäben auf der Ebene der Einsatzleitungen, Technischen Einsatzleitungen und Katastrophenschutzleitungen.
<b>Vollübung:</b>	Übung aller bzw. eines Großteils der im Katastrophenschutz vorhandenen Fachdiensteinheiten / -einrichtungen und Führungsebenen, bei der alle Teilnehmer die erlernten Techniken und Abläufe unter möglichst realistischen Bedingungen im Zusammenspiel mit anderen anwenden. Sie dient zur Schulung und Überprüfung der Leistungsfähigkeit unter Beteiligung besonderer Führungseinrichtungen und Technischer Einsatzleitungen mit eingesetzten Kräften und Mitteln anhand angenommener Schadensereignisse.

2016 haben alle Landkreise und kreisfreien Städte die gemäß der Katastrophenschutzverordnung durchzuführenden Übungen geplant. Allerdings wurden einige Übungen in Zusammenhang mit der Eröffnung der neuen ICE-Strecke auf 2017 verschoben.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über den Anteil der verschiedenen Übungsformen am Gesamtübungsgeschehen in 2016. Insgesamt wurden 73 Übungen durchgeführt.

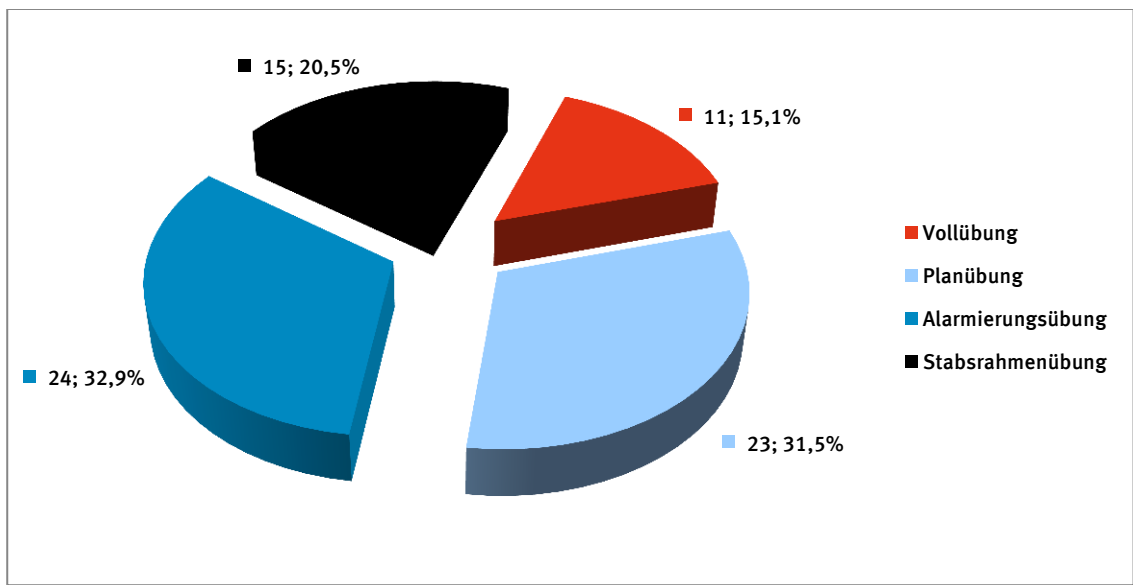


Abb. 23: Übersicht über 2016 durchgeführte Übungen, differenziert nach der Übungsart

In der Anlage 5 sind die Übungstermine und Übungsinhalte im Detail aufgelistet.





Anlage 1: Aktive Feuerwehrangehörige bei den BF und FF nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreise/kreisfreie Städte	2012	2013	2014	2015	2016
Altenburger Land	1.421	1.398	1.339	1.309	1.251
Eichsfeld	2.986	2.828	2.738	2.765	2.782
Gotha	1.918	1.821	1.862	1.866	1.843
Greiz	2.336	2.310	2.229	2.259	2.189
Hildburghausen	1.863	1.619	1.574	1.502	1.444
Ilm-Kreis	1.898	1.887	1.749	1.755	1.724
Kyffhäuserkreis	1.913	1.862	1.800	1.759	1.756
Nordhausen	1.557	1.487	1.470	1.456	1.410
Saale-Holzland-Kreis	2.122	1.983	1.824	1.718	1.695
Saale-Orla-Kreis	3.070	2.815	2.776	2.672	2.618
Saalfeld/Rudolstadt	3.532	2.670	2.635	2.550	2.517
Schmalkalden/Meiningen	2.325	2.280	2.365	2.158	2.122
Sömmerda	1.740	1.674	1.549	1.520	1.510
Sonneberg	1.005	992	954	960	882
Unstrut-Hainich-Kreis	2.195	2.111	1.969	1.998	1.936
Wartburgkreis	2.917	2.914	2.820	2.717	2.684
Weimarer Land	1.862	1.895	1.911	1.893	1.826
Eisenach	215	218	194	204	192
Erfurt	864	875	870	909	938
Gera	355	350	354	335	342
Jena	394	400	393	421	434
Suhl	153	148	153	157	157
Weimar	202	196	199	210	219
Summe	38.843	36.733	35.727	35.093	34.471

Anlage 2: Mitglieder der Jugendfeuerwehren nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Landkreise/kreisfreie Städte	2012	2013	2014	2015	2016
Altenburger Land	429	418	390	410	396
Eichsfeld	1.191	1.225	1.213	1.285	1.317
Gotha	859	817	811	868	901
Greiz	451	447	414	427	416
Hildburghausen	482	418	429	462	485
Ilm-Kreis	561	538	585	605	652
Kyffhäuserkreis	687	710	729	735	782
Nordhausen	477	504	494	494	506
Saale-Holzland-Kreis	509	464	455	478	469
Saale-Orla-Kreis	379	400	386	445	460
Saalfeld/Rudolstadt	519	464	494	517	522
Schmalkalden/Meiningen	797	761	772	758	693
Sömmerda	571	574	567	597	604
Sonneberg	307	303	309	323	323
Unstrut-Hainich-Kreis	783	825	842	834	801
Wartburgkreis	994	1046	1.069	1.028	1.023
Weimarer Land	514	568	597	615	631
Eisenach	70	71	63	68	70
Erfurt	311	345	366	300	336
Gera	59	60	64	71	81
Jena	83	69	76	77	81
Suhl	51	52	66	78	81
Weimar	47	78	70	73	72
Summe	11.131	11.157	11.261	11.548	11.702

Anlage 3: Angaben zur Altersstruktur

Alter der aktiven Feuerwehrangehörigen der Freiwilligen Feuerwehren

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
16 - 20	2.233	398	2631
21 - 25	2.866	459	3325
26 - 30	4.647	607	5254
31 - 35	4.363	467	4830
36 - 40	3.720	302	4022
41 - 45	3.032	244	3276
46 - 50	3.179	232	3411
51 - 55	3.312	216	3528
56 - 60	2.461	141	2602
über 60	854	31	885
<b>Summe</b>	<b>30.667</b>	<b>3.097</b>	<b>33.764</b>

Alter der aktiven Feuerwehrangehörigen der Berufsfeuerwehren

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
16 - 20	0	0	0
21 - 25	8	0	8
26 - 30	67	3	70
31 - 35	98	1	99
36 - 40	93	2	95
41 - 45	77	2	79
46 - 50	120	7	127
51 - 55	121	4	125
56 - 60	102	1	103
über 60	0	1	1
<b>Summe</b>	<b>686</b>	<b>21</b>	<b>707</b>

Alter der Jugendfeuerwehrmitglieder

Alter (Jahre)	männlich	weiblich	Summe
06 - 09	2.408	1.058	3.466
10 - 15	4.506	1.872	6.378
16 - 17	1.368	490	1.858
<b>Summe</b>	<b>8.282</b>	<b>3.420</b>	<b>11.702</b>

Anlage 4: Umsetzungsstand nach der ThürKatSVO

Einheit	Fahrzeug	ABG	BC	GTH	GRZ	HBN	IK	KYF	NDH	SHK	SLF	SM	SOK	SÖM	SON	UH	WAK	WL	EA	EF	G	J	SHL	WE	
KatS-Führp	ELW1																								
	FuKW	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
	ELW1																								
KatS-Einsatzzug 1	LF																								
	RW																								
	LF																								
KatS-Einsatzzug 2	TLF																								
	ELW1																								
	LF																								
KatS-Gefährdungszug	GW-L2	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	
	LF	Bund																							
	ELW1																								
	GW-Mess																								
	ABC-ErKw	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	
	GW-G																								
	GW-G																								
	GW-AS																								
	LF-KatS																								
	Dekon-LKW P	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund
	GW-Dekon																								
	Sanitäts- u. Betreuungs-zug	ELW1	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
GW-San		Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	Bund	
AT-MTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
TrTr-KTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
TrTr-KTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
TrTr-KTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
TrTr-KTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	
UT-MTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
BT-MTW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
VpTr-LKW		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
VpTr-RKH		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
TrTr-ETG		Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land	Land
Wasserrettungszug	ELW1																								
	GW-WR				Land			Land			Land	Land	Land											Land	
	Trailer				Land			Land			Land	Land	Land											Land	
Bergrettungszug	Boot				Land			Land			Land	Land	Land											Land	
	GW-Br																								
	ATV				Land																				
Taucherinsatzzug	Anhänger																								
	GW-T																							Land	
	RTB																							Land	
Legende	Trailer																								
	MTW																								
	Beiboot																								

Stand: 20.12.2016

**Beschriftung**

ohne	zukünftige Beschaffung durch Landkreis/kreisfreie Stadt
Bund	zukünftige Beschaffung durch Bund
Land	zukünftige Beschaffung durch Land

**Farbschema**

Land	Fahrzeug bzw. Anhänger vorhanden
Bund	Fahrzeug bzw. Anhänger fehlt
Land	Fahrzeug bzw. Anhänger fehlt, Ersatzfahrzeug (Platzhalter)

Anlage 5: Übungstermine und Übungsformen nach ThürKatSVO

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin	Szenario/ Übungsinhalt
Stadt Eisenach	Planübung	26.09.2016	Feststellung Einsatzbereitschaft und Arbeitsfähigkeit der ÖEL der Stadt Eisenach
	Alarmierungsübung	22.04.2016	Alarmierung EZ 1 und 2 sowie ÖEL
	Stabsrahmenübung	05.12.2016	Hochwasserschutz
	Vollübung	08.10.2016	Gefahrgut-Unfall
Stadt Erfurt	Planübung	22.06.2016	Hochwasserschutz
	Alarmierungsübung	16.12.2016	Alarmierung KatS-Stab
Stadt Gera	Planübung	25.11.2016	Evakuierungsszenario
	Alarmierungsübung	07.10.2016	Alarmierung KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	10.10.2016	Bombenfund mit Evakuierung
	Vollübung	05.09.2016	Gefahrgut-Unfall
Stadt Jena	Planübung	22.11.2016	KRITIS Krankenhaus
	Alarmierungsübung	28.05.2016	Alarmierung Einsatzzug 2
	Stabsrahmenübung	20. - 22.04.2016	Aufbau & Ablauf im KatS-Stab - Szenario "Stromausfall"
Stadt Suhl	Planübung	22.02.2016	Schadenslage in einer EAE
	Planübung	10.11.2016	Szenarienübung im Taktikzentrum der LFKS
	Alarmierungsübung	22.07.2016	Alarmierung SBZ zusammen mit THW
	Stabsrahmenübung	19.09.2016	Zusammenarbeit der Gefahrenabwehrbehörden bei Bedrohungslagen
	Vollübung	12.11.2016	Unfall im Straßentunnel
Stadt Weimar	Planübung	14.12.2016	Rettungs- & Bergeaktion im Rahmen eines Hubschrauberabsturzes
	Alarmierungsübung	06.02.2016	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	14.12.2016	Rettungs- & Bergeaktion im Rahmen eines Hubschrauberabsturzes
	Vollübung	23.06.2016	Gefahrgut-Unfall
Landkreis Altenburger Land	Planübung	17.09.2016	Explosion in Schule - MANV
	Alarmierungsübung	14.09.2016	Alarmierung KatS-Stab
	Alarmierungsübung	28.12.2016	Alarmierung FÜKw-Gruppe
	Stabsrahmenübung	14.09.2016	flächendeckender Stromausfall
Landkreis Eichsfeld	Planübung	19.10.2016	Unfall im Straßentunnel - MANV
	Alarmierungsübung	19.10.2016	Alarmierung SBZ
Landkreis Gotha	Planübung	15.12.2016	Hochwasserereignis in Verbindung mit Überprüfung externer Notfallplan
	Alarmierungsübung	09.09.2016	Alarmierung KatS-Stab
Landkreis Greiz	Planübung	21.10.2016	Überprüfung externe Notfallpläne
	Alarmierungsübung	08.10.2016	Alarmierung EZ 1 & EZ 2
Landkreis Hildburghausen	Planübung	30.01.2016	Einsatzszenarien in EAE's
	Alarmierungsübung	nach Antrag auf 2017 verschoben	
	Stabsrahmenübung	26.08.2016	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
	Stabsrahmenübung	09.12.2016	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
Ilm-Kreis	Planübung	nach Antrag auf 2017 verschoben	
	Alarmierungsübung	nach Antrag auf 2017 verschoben	
	Stabsrahmenübung	nach Antrag auf 2017 verschoben	
Kyffhäuserkreis	Planübung	01./02.11.2016	Gebirgsschlag, Erdsenkung, Überschwemmung von bewohnten Gebiet
	Alarmierungsübung	27.05.2016	Personensuche und Rettung in Waldgebieten
	Stabsrahmenübung	01./02.11.2016	Gebirgsschlag, Erdsenkung, Überschwemmung von bewohnten Gebiet
	Vollübung	27.05.2016	Personensuche und Rettung in Waldgebieten
Landkreis Nordhausen	Planübung	03.11.2016	kerntechnischer Unfall im KKW Grohnde
	Alarmierungsübung	04.03.2016	Alarmierung KatS-FhrTrp, KatS-FhrUstgTrp, EZ 1
	Alarmierungsübung	13.04.2016	Alarmierung KatS-Gefahrgutzug
	Alarmierungsübung	27.10.2016	Alarmierung EZ 2 sowie SBZ
	Stabsrahmenübung	16.11.2016	Fund einer Fliegerbombe

Aufgabenträger	Übungsform	Übungstermin	Szenario/ Übungsinhalt
Saale-Holzland-Kreis	Planübung	16.11.2016	Überprüfung externe Notfallpläne
	Alarmierungsübung	28.05.2016	Alarmierung EZ 1, FüUstTrp und THW
	Vollübung	28.05.2016	Wasserförderung über eine lange Strecke mit Überwindung Höhenunterschied
	Vollübung	05.04.2016	Tierseuche
Landkreis Saalfeld-Rudolstadt	Planübung	20.07.2016	Gefahrenabwehr im ICE-Tunnel
	Alarmierungsübung	03.12.2016	Alarmierung FhrTrp des SBZ
Landkreis Schmalkalden-Meiningen	Planübung	23.04.2016	Unfall im Straßentunnel
	Alarmierungsübung	24.09.2016	Alarmierung Gefahrgutzug (GGZ)
	Stabsrahmenübung	20.10.2016	Bewältigung Sturmfrage
	Vollübung	02.06.2016	Brand mit Verletztenrettung in einer JVA
	Vollübung	24.09.2016	Überprüfung externe Notfallpläne
Saale-Orla-Kreis	Planübung	09.04.2016	Überprüfung externe Notfallpläne
	Alarmierungsübung	09.04.2016	Alarmierung GGZ
	Stabsrahmenübung	02. - 04.05.2016	flächendeckender Stromausfall
	Vollübung	09.04.2016	Bahnunfall mit Gefahrgutaustritt
Landkreis Sömmerda	Planübung	08.09.2016	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
	Alarmierungsübung	08.09.2016	Alarmierung KatS-Stab
Landkreis Sonneberg	Planübung	14.04.2016	Einsatzübung Gefahrgutzug
	Alarmierungsübung	26.11.2016	Alarmierung SBZ
	Stabsrahmenübung	28.04.2016	Grundlagen der Stabsarbeit und lagebezogenes Arbeiten im KatS-Stab; Szenario: kerntechnischer Unfall
	Stabsrahmenübung	11.05.2016	Informationsverarbeitung und -gewinnung im KatS-Stab
Unstrut-Hainich-Kreis	Planübung	29.06.2016	Aufbau & Ablauf KatS-Stab
	Alarmierungsübung	12.08.2016	Alarmierung SBZ und KatS-Stab
	Vollübung	nach Antrag auf 2017 verschoben	
Wartburgkreis	Planübung	02.07.2016	Waldbrand
	Alarmierungsübung	02.07.2016	Alarmierung EZ 1, SBZ und Bergwacht
	Stabsrahmenübung	19.05.2016	Fund einer Fliegerbombe
	Vollübung	02.07.2016	Waldbrand
Landkreis Weimarer Land	Planübung	09.06.2016	Bahnunfall mit Gefahrgutaustritt
	Alarmierungsübung	09.06.2016	Alarmierung KatS-Stab



Jahresbericht 2016 über  
Einsätze im Brandschutz,  
in der Allgemeinen Hilfe und  
im Katastrophenschutz  
im Freistaat Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Kontakt:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Steigerstraße 24

99096 Erfurt

Telefon: 0361 57 3313 735

Fax: 0361 57 3313 729

Gestaltung:

Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales

Referat 24

Stand: Juli 2017